

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 45 (1936)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 11
BASEL, 12. März 1936

Nº 11
BALE, 12 mars 1936

INSERATE. Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünfundvierzigster Jahrgang
Quarante-cinquième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Resen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Neuaufgabe der Verkehrssteuer in Graubünden — Auszug aus dem Protokoll der letzten Sitzung des Zentralvorstandes SHV. — Ein neuer Vorschlag G. Duttweiler — Reiseabkommen und Hotellerie (S. 3) — Marktmeldungen (S. 4) — Verbilligung der Generalabonnements — Kurzmeldungen.

Prix de pension et transformation des menus — Le tourisme en Suisse en 1935 — Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central — L'activité de l'hôtellerie suisse en janvier 1936 — Le Salon de l'automobile à Genève — L'hôtellerie française dans la crise — Informations diverses.

Neuaufgabe der Verkehrssteuer in Graubünden

Unsere Leser erinnern sich noch der scharfen Proteste der schweizerischen Hotelier- und Verkehrskreise, als im Frühjahr 1934 die Regierung des Kantons Graubünden mit dem Projekt einer Verkehrssteuer (Beherbergungsabgabe) vor den Grossen Rat trat, um auf dem Wege einer Spezialbesteuerung der Hotellerie die Mittel zur Finanzierung des kantonalen Strassenbauprogramms zu beschaffen. Das Unheil, das damals dem Bündn. Gastgewerbe drohte, konnte glücklicherweise abgewendet werden; denn die Vorlage, die je nach dem Rang der Hotels eine Abgabe von 5—15 Rappen pro Logiernacht vorsah, stiess auf die geeinigte Opposition des Gastgewerbes der ganzen Schweiz und wurde bekanntlich, dank namentlich der rührigen Tätigkeit der Vertreter der Hotellerie und der andern Verkehrskreise Graubündens, bereits in der Eintretensdebatte erledigt, in welcher der Grosse Rat sich mit 43 zu 37 Stimmen gegen die beantragte Verkehrssteuer aussprach.

Nummehr rückt die Bündner Regierung, wie in der letzten Nummer unseres Blattes bereits kurz gemeldet wurde, mit einer Neuaufgabe dieses Projektes einer kantonalen Verkehrssteuer heraus, indem sie in einer Botschaft über die Finanzierung eines dritten Strassenbauprogramms dem Grossen Rat neben einer Arbeitsbeschaffungsabgabe, neben einer Erhöhung der kant. Nachlassgebühr und einer Umsatzgebühr noch die Erhebung einer Beherbergungsabgabe sowie einer Garagierungsabgabe beantragt. Gegenüber den finanziellen Anforderungen ihres Projektes vom Jahre 1934 ist diesmal die Regierung hinsichtlich der Höhe der Beherbergungsgebühr allerdings etwas bescheidener geworden, indem sie den Ansatz auf nur 3 Rappen pro Logiernacht festlegt. Allein angesichts der seither eingetretenen Verschlechterung in der Lage des Fremdenverkehrs dürfte auch diese Abgabe für das Bündn. Gastgewerbe nicht tragbar sein; zumal die andern vorstehend genannten neuen Abgaben, speziell namentlich die Garagierungsgebühr von 10 Rappen pro Nacht, eine heute stark ins Gewicht fallende Belastung der Hotellerie darstellen.

Die neuen Steuern, die von der Bündner Regierung zwecks Finanzierung der Strassenbauten in Vorschlag gebracht werden, stellen demnach, wie man sieht, Abgaben dar, die in erster Linie wiederum den Verkehr und die Hotellerie in Mitleidenschaft ziehen. Es mag dies umso überraschender, ja paradoxer erscheinen, als der Fremdenverkehr in der Volkswirtschaft des Kantons Graubündens die massgebendste Rolle spielt und jede Schädigung seiner Interessen zugleich die ganze Wirtschaft treffen muss. Auch erfolgt dort wie anderwärts die Verbesserung, der Ausbau des Strassennetzes keineswegs nur zum Besten der Hotellerie und des Autotourismus, wie man dies in Behördenkreisen gerne hinzustellen beliebt, sondern ebensowohl zum Besten des ganzen Volkes und der Wirtschaft, die aus dem Fremdenverkehr so reiche Einnahmen erzielen. Daher muss denn auch jede Steuer als Unbilligkeit, ja Ungerechtigkeit bezeichnet werden, die wie im vorliegenden

Falle zur Hauptsache eine einzelne Erwerbsgruppe trifft, speziell eine Erwerbsgruppe, die mit Rücksicht auf ihre volkswirtschaftliche Bedeutung — statt einer Behinderung die nachdrückliche Förderung seitens des Staates verdient.

Wie nicht anders zu erwarten, stossen die neuen Verkehrssteuerprojekte auf die energische Ablehnung des Bündner Gastgewerbes. Wir zweifeln denn auch nicht daran, dass der Bündn. Hotelier-Verein und die Vertreter der Hotellerie im Bündner Grossen Rat sich gegen die drohende Belastung unseres Berufsstandes mit aller Kraft zur Wehre setzen und der Vorlage im kant. Parlament den schärfsten Kampf ansagen. Wie vor 2 Jahren ist in diesem Abwehrkampf gegen eine ungerechte Spezialsteuer den Kollegen im Bündnerland auch diesmal wieder die Sympathie der ganzen schweizerischen Hotellerie sicher, die gleichzeitig bereit ist, im Bedarfsfalle dem Bündn. Hotelier-Verein mit moralischer und praktischer Unterstützung zur Seite zu stehen. Die Pflicht hiezu scheint uns umso mehr vorzuliegen, als die Bündn. Verkehrssteuerprojekte nicht nur regionale, sondern darüber hinaus gesamtschweizerische Interessen unseres Berufsstandes berühren.

* * *

In Ergänzung der vorstehenden Ausführungen geben wir — als Stimmungsbild zur heutigen Lage — noch folgenden Zuschrift Raum, die uns zu der Angelegenheit seitens eines Vereinsmitgliedes im Oberengadin zugeht:

Wissen die Herren Regierungsräte in Chur wirklich nichts Besseres, als die bereits am Boden liegende Hauptindustrie des Kantons durch neue Abgaben zu belasten? Die kürzliche Eingabe der Bündner Regierung an den Bundesrat, die deutschen Devisensperren und den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr betreffend, liessen bei der schwer geprüften Hotellerie den Glauben aufkommen, dass ihre verzweifelte Lage endlich auch in Regierungskreisen erkannt und dass diese unsern verzweifelten Kampf um die Existenz nun doch tatkräftig unterstützen werde. Wie reimen sich nun diese neuen Steuern mit den unternommenen Schritten zur Belebung des Fremdenverkehrs zusammen?

Die Hotellerie arbeitet mit Verlust, was auch den Behörden zur Genüge bekannt sein dürfte. Immerhin verpflegt und entlohnt sie eine anscheinliche Zahl Angestellter, verbraucht Lebensmittel und hat kleinere Reparaturen und Instandstellungsarbeiten vorzunehmen, die den Gewerbetreibenden Arbeit und bescheidenen Verdienst bringen. Die Steuerschraube wird jährlich von Kanton und Gemeinden enger angezogen, trotz allen Vorstellungen der notleidenden Hoteliers; und die Kunst, diese Steuerbeträge aus den Verlustgeschäften herauszuwirtschaften, wird für den Hotelier immer schwieriger. Das Verständnis bei den Steuerkommissaren für die wenig beneidenswerte Lage der Hotellerie scheint vorhanden zu sein, doch gehen ihre Weisungen dahin, keine Steuerherabsetzungen zuzulassen, an-

sonst der Kanton in eine schlimme Finanzlage gerate.

Hat es nun einen Sinn, in Anbetracht dieser neuen Belastung der darniederliegenden Hotellerie den verzweifelten Kampf um eine sehr problematische Existenz weiterzuführen? Wäre es nicht im Gegenteil viel gescheiter, die Betriebe einzustellen und sowohl Personal wie Hotelleiter stempeln gehen zu lassen? Auch die bisher sehr zähe Hotellerie muss endlich müde werden, einen

aussichtslosen Kampf weiterzukämpfen, nur um den Staatsäckel zu füllen; und der Entschluss, unrentable Betriebe (und es sind deren 90% aller Schweizer Hotels) einzustellen, sollte nicht so schwer fallen. Wie dann die läßlichen Kantonsregierungen den ihrerseits verursachten Schaden wieder wettmachen werden, könnte die Hotellerie ruhig abwarten. Denn sie hat nichts mehr zu verlieren!

R. P.

Auszug aus dem Protokoll der Verhandlungen des Zentralvorstandes S. H. V.

vom 27./28. Februar 1936, im Palace-Hotel, Wengen.

Anwesend:

Herrn Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Zermatt, Vizepräsident L. Meisser, Klosters, F. Borter, Wengen, W. Fassbind, Lugano, J. Haecy, Luzern, K. Höhn, Glarus, H. R. Jaussi, Montreux-Territet, O. Jeanloz, Lausanne, H. Marbach, Bern, E. Pflüger, Rheinfelden.

Eingeladen: Nationalrat von Almen, Scheidegg.

Vom Zentralbureau:

Direktor Dr. Riesen, Dr. R. Streiff, als Protokollführer.

Entschuldigt abwesend:

Herr T. Halder, Arosa.

Sitzung vom 27. Febr. 1936, um 18 Uhr

Bevor mit den Verhandlungen begonnen wird, entwirft der Vorsitzende ein Bild der allgemeinen Lage und stellt fest, dass für die Hotellerie das neue Jahr nicht erfreulich begonnen habe. Das eidg. Finanzprogramm bringt neue Lasten, die uns einseitig treffen, weil eine Abwälzung auf die Gäste vermittelt Preis-erhöhung zurzeit unmöglich ist. Eine grosse Enttäuschung brachte ferner der Beschluss der Bundesversammlung über die Kürzung des Bundesbeitrages an die Schweiz, Verkehrszentrale. Wenn auch eine nachträgliche Lösung dieser Frage in Aussicht steht, so befriedigt uns das aus dem Grunde nicht, weil die Behörden immer noch nicht erfasst haben, in welcher Lage sich die Hotellerie befindet. Im weiteren ist eine grosse Unsicherheit im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr weiterbestehend. Während wir aufnahmebereit sind, wurde der Reiseverkehr wiederholt abgestoppt und hat zu einem grossen Frequenzausfall geführt. Ein Lichtblick, der uns bewegen soll, den Kopf hoch zu halten, zeigt sich darin, dass der Bund eine andere Wirtschaftspolitik einschlagen will. Die Erkenntnis, dass die Schweiz keine Preisinsel sein kann, wofür wir immer gekämpft haben, scheint durchgedrungen. Ein weiteres Anzeichen für bessere Verhältnisse zeigt sich bereits in einigen Ländern, in denen sich die Wirtschaft zusehends erholt, und in dieser Beziehung lässt sich eine günstige Rückwirkung auch auf unser Land erhoffen. Mit den Worten, weiter im Interesse der gesamten schweizerischen Hotellerie zu arbeiten und nicht zu verzagen, schreitet der Zentralpräsident zur Abwicklung der rund 50 Geschäfte umfassenden Traktandenliste.

1. Mitteilungen des Herrn Zentralpräsidenten.

Der Vorsitzende erwähnt, dass er die Aufforderung zum Beitritt in das grosse Ausstellungskomitee der schweizerischen Landesausstellung 1939 angenommen habe, wovon der Vorstand Kenntnis nimmt. — Eine zugestellte Anregung über die Herausgabe von Briefmarken mit Landschaftsbildern im Grossformat, die für die Schweiz einen Reklamewert darstellen würden, wird zur weiteren Behandlung an die Direktion gewiesen. — Ein Schreiben des A.C.S. gibt Anlass zu einer Aussprache und führt den Vorstand zum Beschluss, bezüglich des Automobilführers attid dem grundsätzlichen Standpunkt nach wie vor zu beharren und den A.C.S. zu ersuchen, die Hotellerie von der doppelspurigen Reklame zu entlasten. — Die Ausführungen des Herrn Zentralpräsidenten über den Rückzugsbeschluss der Alpenstrassen-Initiative geben keinen Anlass zu weiteren Bemerkungen.

2. Bericht der Direktion des Zentralbureau.

a) Hilfsaktion. Der Vorstand nimmt Kenntnis vom Bericht der Direktion über die Klagen aus der Hotellerie, insbesondere über die ausserordentliche Vermehrung der Hotelliquidationen, Ungenügen der Hilfsaktion und Druck der Banken. Der Vorstand ist von der Sachlage peinlich berührt und beschliesst, eine Eingabe an die Behörden und an die S.H.T.G. zu machen, damit den rechtlichen Hilfsmassnahmen zum Schutze der Hotellindustrie Nachachtung verschafft werde; denn die zahlreichen Konkurse

bedeuten eine Schädigung der Hotellerie und entsprechen nicht dem Sinn der Hilfsaktion.

b) Hotelbauverbot. Der Direktor des Zentralbureau orientiert den Zentralvorstand über die Vollziehungsverordnung zum Hotelbauverbot. Da eine weitere Interpretation notwendig erscheint, beschliesst der Vorstand, nochmals an das eidg. Justiz- und Polizeidepartement zu gelangen und diesem unsere Auffassung kund zu tun, damit ein Kreisschreiben an die Kantone bezüglich der näheren Auslegung sofort erlassen wird.

c) Hotelplan. Der Vorstand nimmt im weiteren Kenntnis vom Bericht der Direktion über den Hotelplan, worin u. a. festgestellt wird, dass wir uns über den Winter jeder Kritik enthalten haben. Der Vorstand beschliesst, an der Einstellung zum Hotelplan nichts zu ändern und die ganze Aktion weiter zu verfolgen. Hingegen müssen nochmalige Preisunterbietungen und einseitige Angaben über Frequenzen, die ein täuschendes Bild ergeben, näher behandelt werden. Es wird neuerdings festgestellt, dass die Preise des Hotelplans zum grössten Teil nach wie vor ungenügend sind. Insbesondere zeige sich der grosse Unterschied der Hotelplanpreise zu unseren Minimalpreisen darin, dass letztere Aufbaupreise bedeuten und erstere Einheitspreise, mit denen die Hotellerie niemals bestehen kann. Die Entscheidung über ein weiteres Vorgehen soll einer Sektionspräsidentenkonferenz vorbehalten werden.

d) Fremdenverkehrsverband. Der Vorstand nimmt im weiteren einen orientierenden Bericht über die im Fremdenverkehrsverband getätigten Verhandlungen entgegen, der sich mit folgenden Fragen befasst: Behandlung des deutsch-schweizerischen Reiseverkehrs, Eingaben an das Volkswirtschaftsdepartement über die Lage im Fremdenverkehr, Umorganisation der Verbandsarbeiten, Neuwahl des Sekretärs, Schaffung eines Presidienstizes, Lotteriefrage, Kurssaalspiele, Parlamentarische Gruppe, Internationale Ausstellung in Paris, wozu auch Nationalrat v. Almen dem Vorstand ein Exposé unterbreitet.

Gegen 21 Uhr werden die Verhandlungen abgebrochen und auf den folgenden Morgen vertagt.

Sitzung vom 28. Febr. 1936, um 8 Uhr

2. Bericht der Direktion des Zentralbureau (Fortsetzung).

e) Eingabe unabhängiger Hoteliers. Der Vorstand nimmt den Bericht der Direktion über diese Frage entgegen, die zu keinen weiteren Bemerkungen Veranlassung gibt.

f) Versicherungsgesellschaften. Es war möglich, den Vertrag mit den Versicherungsgesellschaften betreffend Rückvergütungen um ein Jahr zu verlängern, wovon der Vorstand mit Genugtuung Kenntnis nimmt. Weitere Verhandlungen werden gegen Ende des Jahres erforderlich sein.

g) Internationale Autorenkonferenz Brüssel 1936. Es sind Massnahmen beabsichtigt, um einer eventuellen Verschärfung der Autorenrechte entgegenzutreten, da die Musikkonsumente eine solche Verschärfung nicht mehr auf sich nehmen können. Zu einem zweckentsprechenden Vorgehen fanden Verhandlungen mit dem Amt für geistiges Eigentum, dem Schweizerischen Wirtverein und der Rundspruchgesellschaft statt, wobei eine Vertretung für die internationale Autorenkonferenz in Brüssel 1936 bestellt wurde.

h) Aufstellung von Postulaten der Hotellerie auf Anpassung. Ein Schreiben der eidg. Preiskontrolle betreffend die Postulate der Hotellerie auf Anpassung erfordert die Aufstellung eines Programmes, dessen Vorarbeiten vom Vorstand der Wirtschaftl. Beratungsstelle übertragen werden.

i) Film-Finanzierungsgesellschaft. Die Direktion berichtet über eine Generalversammlung der Film-Finanzierungsgesellschaft, bei welchem Anlass ein Antrag auf Liquidation der Gesellschaft vorläufig abgelehnt wurde.

k) Sitzung der schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe. Die Lehrordnung und das Prüfungsreglement sind

auf 1. Januar 1936 in Kraft gesetzt worden. Zu bedauern ist es, dass die Verbände für die Durchführung der Lehrprüfungen zurückgestellt worden sind und dass diese nun durch die Kantone, resp. die kantonalen Lehrlingsämter vorgenommen werden.

Die Verbände sind indessen an der Arbeit, den Lehrlingsämtern die Namen ihrer Experten zu nennen, und es ist zu erwarten, dass diese Nominierungen anerkannt werden.

In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, dass ein Prüfungsexperten-Kurs von uns durchgeführt wird.

1) Denkmal Escoffier. Auf ein Gesuch um eine Subvention für ein Denkmal Escoffier in Frankreich wird wegen seiner anonymen Zustimmung nicht eingetreten.

m) Resultate unserer Enquête vom Dezember 1935 bei den Auslandsagenturen über die Frage, ob die Schweiz gegenüber dem Ausland konkurrenzfähig sei. Der Vorstand nimmt von dieser Umfrage Kenntnis. Es zeigte sich, dass die Preise für unsere Extras offenbar auch heute noch im allgemeinen für die ausländischen Verhältnisse zu teuer sind und vielfach geradezu prohibitiv wirken. Es ist notwendig, diesem Problem die grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Es wird deshalb beschlossen, die Frage der Extras weiter zu verfolgen und auch die Fachschule zu beauftragen, Kostenberechnungen durchzuführen.

n) Plazierungsdienst. Es zeigen sich immer wieder Schwierigkeiten bei der Plazierung von Hotelierskindern. Zahlreiche Hoteliers wollen sofortige Plazierung ihrer eigenen Söhne und Töchter, nehmen aber selber keine solchen Leute bei sich auf. Es ist deshalb eine Einwirkung in den Sektionen nötig. Der Vorstand ersucht es als erste Maßnahme zu schenken, und darnach zu trachten, dass insbesondere die auf die Strasse gestellten Mitglieder wieder eine Beschäftigung finden. Er beschliesst deshalb, alle Fälle einem Ausschuss vorzulegen, der die Aufgabe hat, sich mit aller Energie für eine Wiederplazierung zu bemühen.

o) Enquête über die Reklameverkehren des Auslandes. Der Vorstand nimmt einen diesbezüglichen Bericht der Direktion entgegen und beschliesst, alle Massnahmen, die im Auslande zur Förderung des Reiseverkehrs getroffen werden weiterzuverfolgen und auch in der „Hotel-Revue“ bekanntzugeben.

3. Besprechungen mit der S.V.Z. und dem Publizitätsdienst der S.B.B. in Anwesenheit der Herren Thiesing (S.B.B.) und Direktor Bittel (S.V.Z.)

a) Prospektzentrale. Der Zentralvorstand behandelt die Frage der Verteilung der Hotelprospekte im Ausland und die Einstellung des S.H.V. zur Prospektzentrale in Zürich. Das noch einige Punkte der Abklärung bedürfen, werden die Details der Verhandlungen und die Beschlüsse des Zentralvorstandes später bekanntgegeben.

b) Pauschalreisen. Nach einem orientierenden Bericht der Direktion des Zentralbureau über die bisherigen Verhandlungen mit der S.V.Z. hört der Zentralvorstand ein Referat von Herrn Bittel, Direktor der S.V.Z., der die Ansicht ausspricht, dass die Pauschalreisen auf dem richtigen Wege sind. Nach einer Orientierung über die Massnahmen für die Wintersaison, wobei hauptsächlich hervorgehoben wird, dass mit der Herausgabe des Pauschalreisführers den Reisebureaus ein praktisches Hilfsmittel zur Verfügung stand, entwirft der Referent auch ein Bild über das Sommerprogramm.

Der Zentralvorstand nimmt von den unterbreiteten Vorschlägen Kenntnis, indem er den Wunsch ausdrückt, dass die Arbeiten so beschleunigt werden, dass die Propaganda rechtzeitig einsetzen kann.

Hier werden die Verhandlungen um 13 Uhr 15 unterbrochen.

Sitzung vom 28. Febr. 1936, um 15 Uhr

3. Besprechungen mit der S.V.Z. und Publizitätsdienst der S.B.B. (Fortsetzung)

c) Frage gesetzlicher Propagandabeiträge. Bezugnehmend auf den Bericht der Direktion teilt der Zentralvorstand die Auffassung, dass die Frage der gesetzlichen Propagandabeiträge zur Zeit nicht spruchreif und auch nicht aktuell ist, zumal eine verfassungsmässige Grundlage nicht vorliegt und auch kaum erreicht werden dürfte. Gleichzeitig wird auch konstatiert, dass eine gesetzliche Regelung für die Hotellerie grosse Nachteile mit sich ziehen könnte.

d) Broschüre „Billige Schweiz“. Aus dem Bericht der Direktion geht hervor, dass eine Broschüre „Billige Schweiz“ mit grösster Entschiedenheit abzulehnen sei. Bei der heutigen Preisregelung besteht für kein Hotel ein Hindernis, dem S.H.V. beizutreten. Eine Berücksichtigung der Outsiders mit ihrem billigen Unterangebot in einer solchen Broschüre würde Förderung der illoyalen Konkurrenz und Bevorgung der Hotels bedeuten, die sich ihrer Pflicht entziehen wollen. Wollte man die Herausgabe eines Gesamthotelführers in die Hände der Verkehrszentrale legen, so wären die gleichen Bedenken zu äussern, wie bei den gesetzlichen Propagandabeiträgen, dazu käme aber der völlige Untergang unserer Preisnormierung, es sei denn, dass man auch unsere Preise allgemein unterbieten könnte. Ziel dieser Frage äussert sich auch der Vertreter des Publizitätsdienstes der S.B.B. und erklärt, dass die Herausgabe einer Broschüre „Billige Schweiz“ nicht aktuell sei, und zudem bedenken die S.B.B., in dieser Sache nichts zu unternehmen, ohne mit dem S.H.V. in Fühlungnahme zu treten, wovon der Zentralvorstand Kenntnis nimmt.

e) Konsequenzen der Kürzung der Bundesubvention an die Schweizer Verkehrszentrale. Aus den Verträgen mit der Verkehrszentrale und den S.B.B., nach dem Inhalt aus den Darlegungen von Ständerat Keller, mit aller Deutlichkeit abzuleiten, dass unser Beitritt zu diesen Verträgen unter der Voraussetzung erfolgte, die bisherigen Leistungen anderer Interessenten und Teilnehmer würden nicht verkürzt, sondern erhöht. Mit der Kürzung durch den Bund ist diese Voraussetzung dahingefallen, so dass auch wir aus den bezüglichen Verpflichtungen gegenüber der Verkehrszentrale entlassen wären. In diesem Zusammenhang ist im Auge zu fassen, wonach weitere Verkehrsinteressen mit entsprechenden Leistungen betreten sollen,

so dass damit der Verlust infolge der Kürzung des Bundesbeitrages ausgeglichen werden könnte. Mit allem Nachdruck ist aber darauf hinzuwirken, dass der Schweizer Hotellerie-Verein auch in der Verwaltung des Gemeinschaftsfonds vertreten ist. Es ist stossend, dass mit der vorgesehene Organisation des Gemeinschaftsfonds eine weitere Verkürzung der Vertretung des S.H.V. stattfinden soll.

Während der Vertreter der S.B.B. diese Angelegenheit von der rechtlichen Seite aus beleuchtet, gibt der Direktor der S.V.Z. bekannt, dass die Kürzung des Bundesbeitrages an die S.V.Z. sehr unangenehme Konsequenzen brachte, indem auch Kantone und Städte usw. dem Beispiel des Bundes folgten und ihre Beiträge entsprechend kürzten. Damit wird natürlich das Tätigkeitsprogramm der S.V.Z. sehr eingeschränkt werden, wenn nicht auf andere Art und Weise, sei es schliesslich auch durch eine Lotterie, mehr Mittel herbeigeschafft werden könnten. Der Zentralvorstand nimmt, auch diese Äusserungen entgegen und verdankt den Herren Thiesing und Direktor Bittel ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit.

4. Anfrage des Basler Hotellerie-Vereins betreffend Propagandabeiträge. Der Zentralvorstand nimmt von dieser Anfrage und den darin enthaltenen Beschwerden Notiz und bespricht die Angelegenheit mit dem Vertreter der S.V.Z. Es wird vereinbart, dass Herr Direktor Bittel in dieser Sache direkt mit dem Basler Hotellerie-Verein Fühlung nehmen soll.

5. Deutsch-schweizerischer Reiseverkehr. Aus dem Bericht der Direktion geht hervor, dass der Fremdenverkehr durch die Unterstützung von Eingaben aus den Regionen, bei unsen Behörden zusätzliche Devisenverteilung und sofortige Aufnahme neuer Verhandlungen auf anderer Basis verlangt. Unsere bezüglichen Vorschläge sind seit Monaten bei den Behörden eingereicht und mehrfach mündlich vorgebracht worden. In unserer Mitgliedschaft besteht zu Folge der Ergebnisse während des Winters nicht nur Empörung, sondern geradezu Verzweiflung und äusserste Entmutigung. Der Zentralvorstand bespricht die ganze Angelegenheit eingehend und erteilt eine Delegation, zusammengesetzt aus den Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Vizepräsident L. Meisser, und Herrn Fassbind, für eine am folgenden Tag stattfindende Konferenz im Bundeshaus mit den Herren Bundespräsident Meyer und Bundesrat Obrecht Weising in dieser Sache.

6. Postulate der Tessinersektionen. Der Zentralvorstand befasst sich mit einer Eingabe der Tessinersektionen, die ihre Begehren in den verschiedenen Punkten wie folgt formulierten:

1. dass der S.H.V., obwohl der Tessin gerechterweise im Zentralvorstand nur mit einem Vertreter vertreten ist, dennoch in den Aktionen, die er im schweizerischen Gesamtinteresse durchführt, die Saisonzeit der Südschweiz inskünftig immer auch in Berücksichtigung zieht.
2. dass der S.H.V. in seinen Sitzungen und Beratungen mit der Verkehrszentrale, mit dem Schweizerischen Fremdenverkehrsverband, mit den eidg. Behörden, sich auch für unsere Interessen einsetzt, so dass jeweils schon von Anfang an die Tessen nicht erst hinterrhand, bei der Publizität für S.B.B.-Vergünstigungen, Pauschalarrangements, Devisenvergünstigungen usw. darauf hingewiesen werden kann, dass all diese Vergünstigungen bis Ende Mai bzw. Ende Oktober eines jeden Jahres gelten, und nicht wie bis anhin bis 15. März bzw. 1. September.
3. dass die Winterpauschalreisen nicht nur gelten bis 29. Februar 1936, sondern bis 31. März 1936.
4. dass der S.H.V. den Kampf um die Senkung der S.B.B.-Taxen wirksam weiterführt, denn bei uns im Südtessin ist nicht die Hotelpreise zu teuer, sondern die Bahnfahrt ist zu kostspielig. Spontane Preisenkungen für einzelgeführte Züge genügen für den Tessin nicht. Hier würde Ihre Aktion gerne von den einschlägigen kantonalen Instanzen und Regierungskreisen weitgehend unterstützt.
5. und das ist ein Hauptgrund unserer Forderungen: Wenn dem Fremdenverkehr fürs Jahr 1936 ein Devisenkontingent für Deutschland zugewiesen werden sollte, wir sind nämlich sehr naheliegender Weise darauf aufmerksam gemacht worden — so verlangen wir schon heute, dass dem Tessin für seine Saisonzeiten ein seiner Bettenzahl und Bedeutung entsprechender Teil von diesem Kontingent zur Verfügung gestellt werde, damit wenn unsere Frühlingssaisonzeit kommt, es dann nicht heisst, der Wintersport hat mit seiner Saisonzeit auch schon die Quote des Frühlingssortiments abgeholt und der Tessin nicht mehr an dem Betrag schon gebraucht. Wir wollen nicht noch einmal eine solche Sperre wie dieses Jahr (1935) über unsere Saisonzeit durchmachen. — Das war eine Ungerechtigkeit gegenüber unserer Landesgegner, gegen die wir den schärfsten Protest erheben.
6. dass für die Propagandatätigkeit für die Saisongebiete der Süd- und Westschweiz ein der Bedeutung dieser Plätze angemessenes und gerecht erscheinender Betrag separat reserviert wird, als Kompens für die verschiedenen Beiträge des S.H.V. an die Skischulen.
7. dass wenn wieder Stützungsaktionen irgendwelcher ausländischer Währungen unternommen werden — wie letztes Jahr diejenige der englischen Währung — den Kurgebieten des Tessins sofort dieser Fonds auch geöffnet werde.

Der Zentralvorstand ist in allen Punkten, wo nicht bereits schon den Begehren Rechnung getragen wurde, bereit, die Wünsche der Tessinersektionen in voller Anerkennung zu erfüllen und ihnen zum Durchbruch zu verhelfen, mit der einzigen Ausnahme von Ziffer 6, betreffend Ausschüttung eines Betrages für die Propaganda im Tessin; denn ein diesbezüglicher Beschluss würde zu weittragenden Konsequenzen führen, im Falle noch andere Gegenden solche Forderungen aufstellen würden. Zudem ist auch der Tessin heute am Wintersport interessiert, so dass die Aufwendungen für die Skischulen kaum als eine einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfen.

7. Trinkgeldordnung. Die Direktion gibt bekannt, dass mit der Union Helvetica gemeinsam ein Schiedsamt das Volkswirtschaftspartei im Tessin; denn ein diesbezüglicher Beschluss würde zu weittragenden Konsequenzen führen, im Falle noch andere Gegenden solche Forderungen aufstellen würden. Zudem ist auch der Tessin heute am Wintersport interessiert, so dass die Aufwendungen für die Skischulen kaum als eine einseitige Angelegenheit betrachtet werden dürfen.

Trinkgeldordnung ersucht wurde. An einer gemeinsamen Besprechung der beiden Verbände mit dem Bundesamt einigte man sich ohne wesentliche materielle Änderungen über die meisten Punkte. Zu der Frage der Kontrollstelle und der Aufsichtskommission wurden die beiden Verbände ersucht, sich noch zu verständigen. Der Zentralvorstand nimmt nun einen diesbezüglichen Entwurf entgegen und bereinigt die noch bestehenden Differenzen. Er konstatiert im weiteren, dass statutenmässig eine unterzeichnete Trinkgeldordnung der Delegiertenversammlung zur Genehmigung vorzulegen sei, was ebenfalls dem Bundesamt zur Kenntnis gebracht werden müsse.

8. Unsere Eingabe an den Bundesrat. Der Vorsitzende orientiert den Zentralvorstand, dass der Bundesrat an die Spitzenverbände gelangt sei, mit dem Ersuchen, ihm ihre Ansicht über die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu unterbreiten. Infolge Dringlichkeit dieser Angelegenheit lehnte sich unsere Eingabe an die bereits schon in der letzten Vollversammlung durchbesprochenen Postulate an, zu deren näheren Formulierung noch eine Expertenkommission von dem Fremdenverkehr und der Hotellerie bestehende Fachmännern herbeigezogen wurde.

9. Frage der Abhaltung einer Sektionspräsidentenkonferenz. Nach eingehender Aussprache erachtet es der Zentralvorstand als notwendig, eine Sektionspräsidentenkonferenz einzuberufen, um verschiedene ausserordentliche Fragen zu besprechen. Folgende Angelegenheiten sollen dabei zur Behandlung kommen:

1. Aussprache über die allgemeine Lage in der Hotellerie und über die fiskalischen und wirtschaftlichen Belastungen.
2. Propaganda.
3. Hemmnisse im internationalen Reiseverkehr (Bericht und Anträge)
4. Preisnormierung und Hotelplan (eventuelle Preiserhöhung für Wintersaison 1935/37)
5. Bessere Zusammenarbeit zwischen Zentralleitung und Sektionen

Als Zeitpunkt für diese Sektionspräsidentenkonferenz wird die zweite Hälfte des Monats April vorgesehen, während die ordentliche Delegiertenversammlung auf den Monat Juni festgelegt wird.

10. Fachschule. Der Zentralvorstand nimmt einen Bericht des Präsidenten der Fachschule, Herrn Marbach, entgegen. Da ein Entwurf über die Abänderung des geltenden Schulreglementes noch der Behandlung der Schulkommission bedarf, beschliesst der Vorstand, auf die einzelnen

zielen, offiziellen oder subventionierten Stellen aus müsste von vornherein ausgeschlossen werden.

2. Die Zufahrtsbahnen (S.B.B., Rh.B., M.O.B., B.L.S., etc.) müssten einen entsprechenden Rabatt an die Inhaber der erwähnten „General-Abonnements“ gewähren, sonst würde der Wert desselben zu sehr durch die Zwischenspesen beeinträchtigt. Ein Rabatt gegenüber der offiziellen Hotellerie eine verbindliche Liste der wichtigsten Extras für die Hotels, die, sei es durch Ferienarrangements oder Einzelcoupons für Übernachtungen mit Frühstück resp. Abendessen, bei der Aktion mitmachen, zu erstellen, da bekanntlich die Extras weitaus am meisten Anlass gaben zu eigentlichem Boykott des Fremdenlandes Schweiz.

Regional-Abonnements des Hotel-Planes haben einwandfrei ergeben, dass diese Abonnements eine aussergewöhnlich Anziehungskraft auf die Touristen ausüben. Die Ausnutzung dieses ausserordentlich intensiv ausgebauten schweizerischen Touristenbahn-u. Seeschiffers-Apparates muss in systematischer Weise zur Ankerung des ganzen Komplexes „Verkehr und Hotellerie“ restlos durchgeführt werden.

Es ist die weitaus billigste und am meisten schlagartig wirkende Konzession an den internationalen Touristen. Bekanntlich bringen andere Staaten gewaltige Opfer zur Hebung des Fremdenverkehrs, wie z.B. die Rabatte auf im Ausland gelöste Retouren für Deutschland (60%), in Österreich (60%), in Italien (70%) und in Frankreich (in Gruppen von 10 Personen 50%).

Das Risiko meines Vorschlags ist in Anbetracht der bedeutenden gebotenen Garantieleistung sozusagen ausgeschaltet. Dagegen würde für die mitmachenden Transportanstalten eine weltumspannende, lebendige Reklame geschaffen. Die Erfahrungen des Hotel-Planes haben gezeigt, dass die lebendige Reklame im Fremdenverkehr die sparsamste und zugleich wirksamste ist.

Sicherlich werden Bedenken geäußert werden. Ich setze Ihnen folgende Argumente entgegen:

Der erhöhte Preis für die einheimischen Touristen und eventuell die Bedingung eines mehrtägigen Ferienaufenthaltes würde verhindern, dass mit einem erstaunlich billigen Abonnement sämtliche Gipfel und Seen abgerast und eine gewisse Sättigung eintreten würde, mit der Gefahr einer Minderfrequenz für die folgenden Jahre. Der zugegebenermassen ausserordentlich niedrige Preis für Ausländer würde aber bewirken, dass die die Gäste durch die Reklame von Mund zu Mund eine sehr zahlreich Verwandten und Freunden auf diese einzigartige Gelegenheit im Welt-Fremdenverkehr, die die Schweiz bietet, aufmerksam machen. Das internationale „Reservoir“ der für die Schweiz in Betracht kommenden Touristen ist praktisch unbeschränkt.

Die in dem Hotel-Plan angeschlossenen Gebieten, insbesondere im Tessin und Vierwaldstättersee gemachten Erfahrungen betr. die Entwicklung der Beträge ausgaben bei äusserst intensiver Fremdenwerbung gezeigt, dass diese nur unbedeutend gestiegen oder merklicher Weise noch gefallen sind. (Vierwaldstättersee-Schiffahrt und diverse Tessiner Bahnen).

Ein neuer Vorschlag G. Duttweiler: Einheits-General-Abonnements

Zürich, den 4. März 1936.

An den Verband Schweiz. Transportanstalten Bern

Sehr geehrte Herren,

Unter höflicher Bezugnahme auf meine Unterredung mit Herrn Direktor Ammann gestatte ich mir, den mündlich gemachten Vorschlag eines

Einheits-General-Abonnements

für die Schmalspur-, Zahnrad- und Drahtseilbahnen, sowie Dampfischiffahrtslinien zu unterbreiten.

Die Genossenschaft Hotel-Plan, gedeckt durch meine und meiner Freunde persönliche Garantie, ist bereit, den mitmachenden Touristen-Transportanstalten einen eventuellen Ausfall in den Brutto-Einnahmen im Jahre 1936, d. h. von dem Zeitpunkt der Ausgabe der General-Abonnements an gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bis zum Höchstbetrag von 1 Million Franken zu garantieren. In welcher Form der Sonntagsverkehr und insbesondere das Wetterrisiko für denselben in Anrechnung gebracht werden soll, bleibt einer genaueren Vereinbarung vorbehalten.

Es wäre zu unterscheiden zwischen einem Sommer- und einem Winterabonnement und die Garantie würde sich logischerweise auf die Sommersaison-Einnahmen und auf die Wintersaison-Einnahmen beziehen. In Gegenden mit durchgängiger Saison, wie z. B. Tessin, würde die Garantie für das ganze Jahr gelten.

Ausgenommen von meinem Vorschlag wären in erster Linie:

1. Jungfrau-Bahn
2. Gornergrat-Bahn
3. Rhätische-Bahn
4. Montreux-Oberland-Bahn (teilweise)
5. Bernina-Bahn
6. Parsonn-Bahn (für die Wintersaison)
7. Genesee-Schiffahrt (ganz oder teilweise)

Eingeschlossen wären die übrigen Bahnen, die in der Aufstellung, die Sie mir im Januar 1936 übergeben, enthalten sind, vorbehaltlich besserer Einschränkungen bei vorherrschendem Charakter einer Verbindungsbahn. Nach unserer Rechnung würde dies inklusive Sonntagsverkehr einen Betrag von ca. 7 Millionen Franken ausmachen, wobei bemerkt sei, dass die uns im Januar gegebenen Zahlen vom Jahre 1933 stammen.

Der Abonnementspreis würde für Ausländer Fr. 10.— und für in der Schweiz niedergelassene Touristen Fr. 12.— betragen. Welche Bedingungen in Bezug auf Aufenthaltsdauer etc. an den Bezug dieser Abonnements zu knüpfen sind, insbesondere den normalen Tarifaufbau möglichst wenig zu stören, bleibt noch zu vereinbaren.

Bedingungen: Die Bedingungen, die an dieses Angebot geknüpft sind, wären ungefähr folgende:

1. Das Abkommen muss bis zu einem Termin perfekt sein, der eine rechtzeitige, erfolgreiche Propaganda insbesondere im Ausland ermöglicht. Mit der ganzen Aktion muss eine intensive Reklame durch sämtliche Verkehrsorganisationen und Bundesbahninstanzen mit genügenden Mitteln einhergehen. Jede nachträgliche Bekämpfung des Planes von offi-

zielen, offiziellen oder subventionierten Stellen aus müsste von vornherein ausgeschlossen werden.

Infolge der fortgeschrittenen Zeit und einer auf den folgenden Tag angesetzten Konferenz im Bundeshaus müssen mehrere Traktanden für eine nächste Zentralvorstandssitzung, die Ende März stattfinden soll, zurückgelegt werden. Hierauf wird die Sitzung um 20 Uhr geschlossen.

Die Zentralvorstandssitzung wurde dieses Mal nach Wengen verlegt, um den Kontakt mit der Berner Oberland-Hotellerie enger zu gestalten; zudem wurde die Abhaltung an diesem etwas entfernten Orte durch Gastfreundschaftliche Aufnahme im Palace-Hotel Wengen, sowie durch Bahnfreikarten ermöglicht, die den Zentralvorstandsmitgliedern von der Direktion der Berner Oberland-Bahn, der Wengernalp- und Jungfrau-bahn in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt wurden. Besondere Anerkennung und herzlichen Dank gebührt daher den Herren F. Borer, Dr. Ehrensperger, Direktor Liechti und Nationalrat v. Almen.

Am Abend des 27. Februars fand mit den Sektionsmitgliedern von Wengen eine Zusammenkunft statt, an welcher Herr Reinert, Präsident der Sektion Wengen, den Zentralvorstand herzlich willkommen hiess und nach einer markanten Ansprache eine Diskussion über die aktuellen Probleme der Hotellerie eröffnete. Die sehr gerne benutzte Aussprache, an der sich u. a. auch die Herren Zentralpräsident Dr. H. Seiler, Nationalrat v. Almen, Direktor Dr. Liechti, Vizepräsident L. Meisser, Direktor Dr. Riesen und K. Höhn beteiligten, dauerte bis nach Mitternacht.

Nach Beendigung der Zentralvorstandssitzung war am Samstag, den 29. Februar, der Vorstand von der Leitung der Jungfrau-Bahn zu einer Fahrt auf das Jungfrauoch eingeladen, an der leider die Herren Dr. H. Seiler, L. Meisser und W. Fassbind infolge einer Konferenz in Bern nicht mehr teilnehmen konnten. Dieser Anflug stand unter der Führung und Begleitung der Herren Dr. Ehrensperger und Direktor Liechti, welche die Freundlichkeit hatten, die Teilnehmer durch das höchst gelegene Hotel in Europa, sowie durch das internationale Forschungsinstitut zu führen. Auch der liebenswürdigen Hotellerie auf dem Jungfrauoch, Frau Sommer, unsere herzlichste Anerkennung. Herr Nationalrat v. Almen liess es sich nicht nehmen, die Herren bei der Durchreise auf der Kleinen Scheidegg zu empfangen und aufs beste zu bewirten.

Im Namen des S.H.V. und des Zentralvorstandes sei der Hotellerie von Wengen, Scheidegg und Jungfrauoch für ihre liebenswürdige Aufnahme und Gastfreundschaft auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Ein neuer Vorschlag G. Duttweiler: Einheits-General-Abonnements

Zürich, den 4. März 1936.

An den Verband Schweiz. Transportanstalten Bern

Sehr geehrte Herren,

Unter höflicher Bezugnahme auf meine Unterredung mit Herrn Direktor Ammann gestatte ich mir, den mündlich gemachten Vorschlag eines

Einheits-General-Abonnements

für die Schmalspur-, Zahnrad- und Drahtseilbahnen, sowie Dampfischiffahrtslinien zu unterbreiten.

Die Genossenschaft Hotel-Plan, gedeckt durch meine und meiner Freunde persönliche Garantie, ist bereit, den mitmachenden Touristen-Transportanstalten einen eventuellen Ausfall in den Brutto-Einnahmen im Jahre 1936, d. h. von dem Zeitpunkt der Ausgabe der General-Abonnements an gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bis zum Höchstbetrag von 1 Million Franken zu garantieren. In welcher Form der Sonntagsverkehr und insbesondere das Wetterrisiko für denselben in Anrechnung gebracht werden sollen, bleibt einer genaueren Vereinbarung vorbehalten.

Es wäre zu unterscheiden zwischen einem Sommer- und einem Winterabonnement und die Garantie würde sich logischerweise auf die Sommersaison-Einnahmen und auf die Wintersaison-Einnahmen beziehen. In Gegenden mit durchgängiger Saison, wie z. B. Tessin, würde die Garantie für das ganze Jahr gelten.

Ausgenommen von meinem Vorschlag wären in erster Linie:

1. Jungfrau-Bahn
2. Gornergrat-Bahn
3. Rhätische-Bahn
4. Montreux-Oberland-Bahn (teilweise)
5. Bernina-Bahn
6. Parsonn-Bahn (für die Wintersaison)
7. Genesee-Schiffahrt (ganz oder teilweise)

Eingeschlossen wären die übrigen Bahnen, die in der Aufstellung, die Sie mir im Januar 1936 übergeben, enthalten sind, vorbehaltlich besserer Einschränkungen bei vorherrschendem Charakter einer Verbindungsbahn. Nach unserer Rechnung würde dies inklusive Sonntagsverkehr einen Betrag von ca. 7 Millionen Franken ausmachen, wobei bemerkt sei, dass die uns im Januar gegebenen Zahlen vom Jahre 1933 stammen.

Der Abonnementspreis würde für Ausländer Fr. 10.— und für in der Schweiz niedergelassene Touristen Fr. 12.— betragen. Welche Bedingungen in Bezug auf Aufenthaltsdauer etc. an den Bezug dieser Abonnements zu knüpfen sind, insbesondere den normalen Tarifaufbau möglichst wenig zu stören, bleibt noch zu vereinbaren.

Bedingungen: Die Bedingungen, die an dieses Angebot geknüpft sind, wären ungefähr folgende:

1. Das Abkommen muss bis zu einem Termin perfekt sein, der eine rechtzeitige, erfolgreiche Propaganda insbesondere im Ausland ermöglicht. Mit der ganzen Aktion muss eine intensive Reklame durch sämtliche Verkehrsorganisationen und Bundesbahninstanzen mit genügenden Mitteln einhergehen. Jede nachträgliche Bekämpfung des Planes von offi-

zielen, offiziellen oder subventionierten Stellen aus müsste von vornherein ausgeschlossen werden.

2. Die Zufahrtsbahnen (S.B.B., Rh.B., M.O.B., B.L.S., etc.) müssten einen entsprechenden Rabatt an die Inhaber der erwähnten „General-Abonnements“ gewähren, sonst würde der Wert desselben zu sehr durch die Zwischenspesen beeinträchtigt. Ein Rabatt gegenüber der offiziellen Hotellerie eine verbindliche Liste der wichtigsten Extras für die Hotels, die, sei es durch Ferienarrangements oder Einzelcoupons für Übernachtungen mit Frühstück resp. Abendessen, bei der Aktion mitmachen, zu erstellen, da bekanntlich die Extras weitaus am meisten Anlass gaben zu eigentlichem Boykott des Fremdenlandes Schweiz.

Regional-Abonnements des Hotel-Planes haben einwandfrei ergeben, dass diese Abonnements eine aussergewöhnlich Anziehungskraft auf die Touristen ausüben. Die Ausnutzung dieses ausserordentlich intensiv ausgebauten schweizerischen Touristenbahn-u. Seeschiffers-Apparates muss in systematischer Weise zur Ankerung des ganzen Komplexes „Verkehr und Hotellerie“ restlos durchgeführt werden.

Es ist die weitaus billigste und am meisten schlagartig wirkende Konzession an den internationalen Touristen. Bekanntlich bringen andere Staaten gewaltige Opfer zur Hebung des Fremdenverkehrs, wie z.B. die Rabatte auf im Ausland gelöste Retouren für Deutschland (60%), in Österreich (60%), in Italien (70%) und in Frankreich (in Gruppen von 10 Personen 50%).

Das Risiko meines Vorschlags ist in Anbetracht der bedeutenden gebotenen Garantieleistung sozusagen ausgeschaltet. Dagegen würde für die mitmachenden Transportanstalten eine weltumspannende, lebendige Reklame geschaffen. Die Erfahrungen des Hotel-Planes haben gezeigt, dass die lebendige Reklame im Fremdenverkehr die sparsamste und zugleich wirksamste ist.

Sicherlich werden Bedenken geäußert werden. Ich setze Ihnen folgende Argumente entgegen:

Der erhöhte Preis für die einheimischen Touristen und eventuell die Bedingung eines mehrtägigen Ferienaufenthaltes würde verhindern, dass mit einem erstaunlich billigen Abonnement sämtliche Gipfel und Seen abgerast und eine gewisse Sättigung eintreten würde, mit der Gefahr einer Minderfrequenz für die folgenden Jahre. Der zugegebenermassen ausserordentlich niedrige Preis für Ausländer würde aber bewirken, dass die die Gäste durch die Reklame von Mund zu Mund eine sehr zahlreich Verwandten und Freunden auf diese einzigartige Gelegenheit im Welt-Fremdenverkehr, die die Schweiz bietet, aufmerksam machen. Das internationale „Reservoir“ der für die Schweiz in Betracht kommenden Touristen ist praktisch unbeschränkt.

Die in dem Hotel-Plan angeschlossenen Gebieten, insbesondere im Tessin und Vierwaldstättersee gemachten Erfahrungen betr. die Entwicklung der Beträge ausgaben bei äusserst intensiver Fremdenwerbung gezeigt, dass diese nur unbedeutend gestiegen oder merklicher Weise noch gefallen sind. (Vierwaldstättersee-Schiffahrt und diverse Tessiner Bahnen).

Ein neuer Vorschlag G. Duttweiler: Einheits-General-Abonnements

Zürich, den 4. März 1936.

An den Verband Schweiz. Transportanstalten Bern

Sehr geehrte Herren,

Unter höflicher Bezugnahme auf meine Unterredung mit Herrn Direktor Ammann gestatte ich mir, den mündlich gemachten Vorschlag eines

Einheits-General-Abonnements

für die Schmalspur-, Zahnrad- und Drahtseilbahnen, sowie Dampfischiffahrtslinien zu unterbreiten.

Die Genossenschaft Hotel-Plan, gedeckt durch meine und meiner Freunde persönliche Garantie, ist bereit, den mitmachenden Touristen-Transportanstalten einen eventuellen Ausfall in den Brutto-Einnahmen im Jahre 1936, d. h. von dem Zeitpunkt der Ausgabe der General-Abonnements an gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bis zum Höchstbetrag von 1 Million Franken zu garantieren. In welcher Form der Sonntagsverkehr und insbesondere das Wetterrisiko für denselben in Anrechnung gebracht werden sollen, bleibt einer genaueren Vereinbarung vorbehalten.

Es wäre zu unterscheiden zwischen einem Sommer- und einem Winterabonnement und die Garantie würde sich logischerweise auf die Sommersaison-Einnahmen und auf die Wintersaison-Einnahmen beziehen. In Gegenden mit durchgängiger Saison, wie z. B. Tessin, würde die Garantie für das ganze Jahr gelten.

Ausgenommen von meinem Vorschlag wären in erster Linie:

1. Jungfrau-Bahn
2. Gornergrat-Bahn
3. Rhätische-Bahn
4. Montreux-Oberland-Bahn (teilweise)
5. Bernina-Bahn
6. Parsonn-Bahn (für die Wintersaison)
7. Genesee-Schiffahrt (ganz oder teilweise)

Eingeschlossen wären die übrigen Bahnen, die in der Aufstellung, die Sie mir im Januar 1936 übergeben, enthalten sind, vorbehaltlich besserer Einschränkungen bei vorherrschendem Charakter einer Verbindungsbahn. Nach unserer Rechnung würde dies inklusive Sonntagsverkehr einen Betrag von ca. 7 Millionen Franken ausmachen, wobei bemerkt sei, dass die uns im Januar gegebenen Zahlen vom Jahre 1933 stammen.

Der Abonnementspreis würde für Ausländer Fr. 10.— und für in der Schweiz niedergelassene Touristen Fr. 12.— betragen. Welche Bedingungen in Bezug auf Aufenthaltsdauer etc. an den Bezug dieser Abonnements zu knüpfen sind, insbesondere den normalen Tarifaufbau möglichst wenig zu stören, bleibt noch zu vereinbaren.

Bedingungen: Die Bedingungen, die an dieses Angebot geknüpft sind, wären ungefähr folgende:

1. Das Abkommen muss bis zu einem Termin perfekt sein, der eine rechtzeitige, erfolgreiche Propaganda insbesondere im Ausland ermöglicht. Mit der ganzen Aktion muss eine intensive Reklame durch sämtliche Verkehrsorganisationen und Bundesbahninstanzen mit genügenden Mitteln einhergehen. Jede nachträgliche Bekämpfung des Planes von offi-

Durch einen bestimmten Verteilungsmodus könnte dafür gesorgt werden, dass die Gegenden mit bescheideneren Verkehrsobjekten einen gewissen Prozentsatz der Einnahmen für „General-Abonnements“ fest erhalten würden. Da, wie bei den bisherigen Regional-Abonnements der Sonntagsverkehr und die Einzelreisen nicht berührt würden, ist ein Ausfall nicht zu erwarten, nachdem anderseits jedenfalls viele Hunderttausende von „General-Abonnements“ verkauft würden.

Die schon seit Jahren bestehende Praxis des Auslandes den ausländischen Touristen unverhältnismässige Vorteile zu gewähren, wird es dem inländischen Publikum erklärlich machen, dass die Schweiz gleiche Anstrengungen machen muss, zumindest solange die Praxis der Gewährung von Vergünstigungen zur Anziehung ausländischer Touristen allgemein üblich ist. Eine entsprechende Aufklärung durch die Presse würde in dieser Beziehung sicherlich genügen, um keine Unzufriedenheit aufkommen zu lassen.

Die ausgiebigste Wirkung versprechen wir uns von diesem System auf den ausländischen Automobilisten. Wir sind überzeugt, dass namentlich aus Frankreich eine Vervielfachung der Auto fahrenden Besucher festzustellen sein dürfte, namentlich bei Einführung des nach-erwähnten Carnets- und Fix-Extra-Systems.

An die Erhaltungmachung des „General-Abonnements“ wäre u.E. die Bedingung zu knüpfen, dass man wenigstens eine Woche in der Schweiz verbleiben muss, und schon diese Bedingung allein würde einen Normalverkehr erheblich schützen und würde gleichzeitig die Gäste im Lande zurückhalten zum Nutzen aller Zweige des Fremdenverkehrs.

Eine ganz besondere Wirkung versprechen wir uns auch von der Schaffung eines Carnets, das ausser dem erwähnten „General-Abonnement“ die Berechtigung zur Benützung der andern Verkehrsmittel zu einem ermässigten Satz und eine Anzahl separater „Hotel-Scheine“ für Übernachtungen mit Frühstück, Mittag- resp. Abendessen etc. und Hin- und Rückfahrt enthalten würde, sodass der ausländische Tourist zum voraus einen vollständigen Überblick über die voraussichtlichen Ausgaben seiner Reise hätte. Die erwähnten „Hotel-Scheine“ wären in den, in einem Anhang zum Carnet verzeichneten Hotels der betr. Klasse gültig. In dem Appendix wären die Extras zu mässigen, aber nicht zu tiefen Preisen verzeichnet, zum Schutze der Inhaber des Carnets*).

Neben diesen sogenannten „Reise-Arrangements“ würden die Ferien-Arrangements, wie sie der Hotel-Plan eingeführt hat, bestehen bleiben, als Ferienaufenthalt an einem bestimmten Ort von mindestens einer Woche. Es ist selbstverständlich, dass die Einzelscheine für Übernachtungen etc. gesamtthaft teuer zu stehen kommen, wegen der höheren Spesen, die der Hotelier auf den einzelnen Übernachtungen hat. Als grosser Vorteil erscheint uns die Kombinationsmöglichkeit solcher Reisen z. B. für Automobilisten, aber auch für Reisende, die die Bahn benützen. Es könnten eine ganze Reihe Mustertouren in einem Prospekt zusammengestellt werden, zur Auswahl für den ausländischen Reisenden.

*) Siehe die neue Regelung für Deutschland und Holland.

Das bisherige „Herdereisen“ ist u. E. sehr stark im Abflauen. Das neue System würde das individuelle Reisen auch unerfahrenen Touristen gewaltig erleichtern. Selbstverständlich ist, dass bei Verallgemeinerung des Systems auch besondere „Interpreters“ an den verschiedenen Bahnhöfen und Schiffstationen in Funktion treten würden, um der grossen Zahl der Touristen Auskunft über die Möglichkeiten der Ausnützung ihrer „General-Abonnements“ zu erteilen.

Diese Einrichtung würde dem schweizerischen Reiseverkehr ein neues, originelles Gepräge geben. Man stelle sich vor, was man im Auslande etwa mit dem Slogan: „Buy Switzerland for 9/6d. a week!“ aussprechen kann.

Meine sicherlich überraschend anmutende Offerte kommt aus der Überzeugung heraus, dass unsere Schwierigkeiten, deutsche Reisegäste ins Land zu bringen, langsam, was die grosse Masse der Touristen anbelangt, unwiderrüchlich werden. Die Opfer, die unsere Wirtschaft der Erhaltung des Touristenverkehrs von Deutschland bringen musste, stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen, den unser Land daraus hat.

Wir müssen uns resolut auf den offenen Welttouristenmarkt umstellen und durch völlig schlagartig überraschend wirkende Argumente, die nur die Schweiz bringen kann (Bergbahnen und Dampfschiffe in einer vollkommenen Kombination) den Vorsprung vor anderen Ländern sichern, die diese Mittel nicht zur Verfügung haben. Vor allem aber muss unverzüglich, diese Saison noch, gehandelt werden, wenn sich nicht die Zusammenbrüche von Hotels und Verkehrsunternehmungen katastrophal mehreren sollen.

Die Weltwirtschaft sieht allgemein günstiger aus, die Kaufkraft des Auslandes hat zugenommen und damit das Gebiet, das für die Lieferung von Touristen nach der Schweiz in Frage kommt.

Wenn man bedenkt, dass allein die S.B.B.-Büros im Ausland 2,1 Millionen ausgeben, wovon ein schöner Teil fixe Kosten sind, sollte unbedingt der Weg gefunden werden, diesen teuren Apparat, aber die heute halb oder dreiviertel leer fahrenden Berg- und Touristenbahnen und Seeschiffe voll auszunützen zum Wohle des gesamten Fremdenverkehrs.

Mein Vorschlag ist in diesen grossen Zügen durchaus verbindlich, selbstverständlich müsste er noch in einzelnen Teilen, z. B. in bezug auf die Modalitäten der Garantie, die Gegenleistungen etc. ausgearbeitet werden. Ich ersuche deshalb um beschleunigte Einberufung einer Konferenz im Schosse Ihres Verbandes und sehe Ihrer diesbezüglichen Einladung gerne entgegen.

- Wir senden Kopie dieses Schreibens:
- a) an den Vorsteher des Eidg. Post- und Eisenbahndepartements
 - b) an die Generaldirektion der S.B.B.
 - c) an den Vorsteher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements
 - d) an den Zentralvorstand des Schweizer Hotelier-Vereins.

Mit vorzüglicher Hochachtung
G. Duttweiler.

Reiseabkommen und Hotellerie

(Korrespondenz aus dem Bündnerland.)

Die Einreise italienischer Gäste in die Schweiz ist teilweise schon letzten Sommer, besonders aber diesen Winter fast gänzlich unterbunden worden. Auch aus Deutschland konnten seit der auf Weihnachten verhängten Devisenperre verhältnismässig nur wenige das erforderliche Geld für Schweizerreisen erhalten.

Diese Massnahmen haben sich logischerweise für viele Wintersportplätze sehr nachteilig ausgewirkt, wenn auch aus andern Nachbarländern mit tiefer Valuta vielleicht eine Mehrfrequenz zu verzeichnen ist.

Heute stehen wir vor Torschluss der Wintersaison, und da sich die Wirtschaftsverhandlungen, sowie die Abkommen über den Reiseverkehr immer schwieriger gestalten, wird sich mancher Hotelier fragen, ob er in Anbetracht der unklaren Lage, die wir vor uns haben, es verantworten kann, seinen Betrieb auf die kommende Saison zu öffnen.

Um uns unnötige Ausgaben für Zeitungsreklame und Propaganda zu ersparen, sollte schon in allernächster Zeit die ganze Angelegenheit betr. Reiseabkommen abgeklärt werden. Es wäre unverantwortlich, die Verhandlungen bis kurz vor Saisonbeginn hinauszuschieben, wie es im Dezember der Fall war, und zugleich auch zwecklos, Vereinbarungen zu treffen, welche für beide Teile nicht mindestens für eine Saison verbindlich sind. Das ganze Problem muss richtig angepackt und etwas grosszügiger als bisher gelöst werden. Es ist nur zu hoffen, dass man uns an massgebender Stelle das nötige Verständnis entgegenbringt, bevor es zu spät ist. Wir sollten den Standpunkt, den unsere Nachbarländer zu einem neuen Reiseabkommen einnehmen, bereits wissen, bevor unsere gute Schweizerkundschaft das Geld im Ausland verbraucht hat, und unsere Hotels dann leer dastehen. Gf.

Nachschrift der Redaktion. Die vorstehenden Ausführungen sind wohl dem Grossteil der Hoteliers aus dem Herzen geschrieben. Was angesichts der heutigen Notlage im Gastgewerbe die Hotelinhaber mit den allergrössten Sorgen erfüllt, das ist vor allem die Unsicherheit über die Gestaltung des Reiseverkehrs Deutschland-

Schweiz und Italien-Schweiz in der kommenden Frühjahrs- und Sommersaison. Allgemein in Verkehrskreisen wird daher die Erwartung genährt, unsere massgebenden Behörden mögen durch entsprechende Verhandlungen mit den betr. Staaten auf raschestem Wege Abklärung schaffen, damit die Hotellerie sich in ihren Werbemassnahmen danach richten kann. Die Vereinsleitung S. H. V. schenkt der Frage ihre fortgesetzte Aufmerksamkeit und steht in engster Fühlungnahme mit den Behörden. In einer vom Zentralvorstand beschlossenen Konferenz der Sektionspräsidenten S. H. V. vom Monat April wird übrigens auch diese wichtige Angelegenheit zu eingehender Erörterung und Stellungnahme gelangen.

Ueber die zu Beginn d. Woche auf Einladung des Bundesrates in Bern abgehaltene Konferenz mit den Spitzenverbänden der Schweizer Wirtschaft, an welcher der S.H.V. durch Herrn Zentralpräsident Dr. Seiler vertreten war, folgt noch nähere Orientierung in der kommenden Nummer.

20 Jahre Schweizer Mustermesse Basel

Mitten in der Kriegszeit schuf sich die schweizerische Wirtschaft mit der Basler Mustermesse ihren Zentralmarkt. Die Beschickung und der Erfolg der Aussteller bestatigte seither in steigendem Masse die Zweckmässigkeit der Einrichtung. Die allmählich vergrösserte Anlage umfasst heute ein Hauptgebäude und sieben Hallen auf einer Baufläche von über 30,000 m². Neben den 21 regelmässigen Messegruppen sind mit der Jubiläumsmesse vom 18. bis 28. April 8 Fachmessen verbunden. Die internationale Bedeutung der Schweizerischen Mustermesse kommt in der Tatsache zum Ausdruck, dass 17 Staaten für die Besucher dieser Veranstaltung Fahrpreismässigungen gewähren.

Auskunftsdiens

über Reisebureaux und Inzeratenaquisition
International Hotel Representatives, New York.

Diese Firma, mit Domizil 626 Fifth Avenue, New York, offeriert sich den Hotels für die Übernahme der individuellen Vertretung in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und gibt die Agentur der Schweiz. Bundesbahnen in New York als Referenz an. Wir werden nun gebeten, die Hoteliers darauf aufmerksam zu machen, dass der Agentur S.B.B. genanntes Unternehmen vollständig unbekannt ist. Damit ist gegenüber dessen Offerte besondere Vorsicht am Platze.

Schweizerische Eidgenossenschaft

3

4% Eidgenössische Anleihe, 1936, von Fr. 100,000,000

zum Umtausch

von Obligationen der 5% V. Elektrifikations-Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen, 1925, von Fr. 175,000,000, rückzahlbar am 1. August 1936

Emissionspreis für Umtausch und Barzeichnungen; 93,65%, zuzüglich 0,60% eidg. Titelstempel. — Rückzahlung 1947, eventuell 1944.

Umtausch-Soultte: Fr. 71.90 per Fr. 1000 umgetauschten Kapitals.

Umtausch-Anmeldungen und Barzeichnungen werden vom 12. bis 19. März 1936, mittags, entgegengenommen bei den Banken, Bankfirmen und Sparkassen der Schweiz.

Für den Fall, dass die Umtauschbegehren und die Barzeichnungen den Betrag von Fr. 100,000,000 übersteigen, behält sich der Bundesrat vor, die Anleihe bis max. Fr. 175 Millionen zu erhöhen.

Im Falle einer Ueberzeichnung des verfügbaren Betrages unterliegen die Bar-Zeichnungen einer entsprechenden Reduktion.

Bern und Basel, den 11. März 1936.

Kartell Schweizerischer Banken.

Verband Schweizerischer Kantonalbanken.

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

Zwölfte ordentliche

General-Versammlung der Aktionäre

Montag, den 16. März 1936, vormittags 11 1/2 Uhr im Sitzungszimmer der F I D E S Treuhand-Vereinigung, Orell Füssli-Hof, Peterstrasse 11, Zürich.

TRAKTANDEN:

1. Bericht und Rechnungsabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr und Bericht der Kontrollstelle.
2. Beschlussfassung betr. Abnahme des Jahresberichtes und der Jahresrechnung. Entlastung der Verwaltung.
3. Erneuerungswahl des Verwaltungsrates.
4. Wahl der Revisionskommission für das Jahr 1936.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Bericht der Kontrollstelle liegen vom 5. März 1936 an in unserem Bureau (Orell Füssli-Hof, Peterstrasse 11) zur Einsicht der Aktionäre auf.

Zutrittskarten zur Generalversammlung können vom 5. bis 16. März 1936 gegen Legitimation über den Aktienbesitz am Sitze der Gesellschaft bezogen werden.

Am gleichen Orte sind die gedruckten Geschäftsberichte erhältlich.

ZÜRICH, den 2. März 1936.

Der Präsident des Verwaltungsrates:

Dr. G. Keller.

The Thomas School of English

435/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Donnerstag, den 2. April 1936, 14 Uhr, wird im Bahnhofbuffet Frutigen das

Hotel-Restaurant National Frutigen

konkursamtlich versteigert. Das Geschäft umfasst 20 Fremdenbetten, gut gelegen. Im Hause befinden sich ein Coffeegeschäft und der einzige Cigarrenladen des Ortes. — Auskunft erteilt.

Konkursamt Frutigen.

Die Wiederholung

vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



Und mini Mutter hat e. Bernina das sich no viel die besser!

Bernina Schweizer Nähmaschine mit vielen praktischen Vorteilen
BROTSCHE & CO., ST. GALLEN

Die gute Drucksache ist führend in der Verkehrswerbung. Verlangen Sie unverbindlich eine Muster-Kollektion. Sie Ihnen reiche Anregung vermittelt.

Gehr. Prody Ag. Zürich
Buch-Reinigungs- und Kupferdruck
Telephon 26 887

Günstige Gelegenheit Wegen Umbau billigst abzugeben 1 grösstere

Glacemaschine samt Conservatoren Die Maschine kann im Hotel Elite, Zürich, in Betrieb besichtigt werden.

Am 23. März und 27. April beginnen neue

Hotelsekretär-Kurse

Gründlicher, fachm., Unterricht in Sprachen, Hotelbuchführung, Hotelbetriebslehre, Menukunde, Maschschreiben, Stenogr. etc. Stellenvermittlung. — Gratisprosp.

Handels- und Deckerschule Bern

Wallgasse 4, Tel. 35.440

BOUCHONS

Schlittler Gebr. Schlittler, Näfels

Es kommt darauf an, was Sie Ihren Gästen servieren. Darum kaufen Sie nur beste Ware zu günstigen Preisen. Verlangen Sie bitte meine Offerte für

Tee Kaffee Konserven aller Art

Krebsextrakt Giger's „La Joinville“

HANS GIGER

Lebensmittel-Import en gros BERN Kaffee-Gross-Rösterei

Gutenbergstr. 3
Telephon 22.735

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 65-75 Rp.; Rosenkohl per kg 70-90 Rp.; Weisskabis per kg 25-30 Rp.; Rotkabis per kg 30-40 Rp.; Kohl per kg 30-35 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80-100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 65-80 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 60 Rp.; Kopfsalat (zirka 300 g) per Stück 20 bis 25 Rp.; Endiviasalat gross per Stück 20-35 Rp.; Brüsseler Chicoree per kg 60-70 Rp.; Nissli-salat per 100 g 20-30 Rp.; Karotten rote per kg 25-30 Rp.; Runden roh per kg 25-35 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 70-90 Rp.; Sellerieknollen per kg 40-60 Rp.; Zwiebeln gewöhnliche per kg 30-40 Rp.; Lauch per kg 30-50 Rp.; Kartoffeln per kg 13-17 Rp.; Kartoffeln ausländische neu per kg 50-60 Rp.; Tomaten ausländische per kg 75-80 Rp..

II. Früchtemarkt: Trauben ausländische per kg 90-110 Rp.; Äpfel Extra-Auslese per kg 65-80 Rp.; Standardware per kg 50-60 Rp.; Kontrollware per kg 35-45 Rp.; Kochäpfel per kg 20-30 Rp.; Birnen Extra-Auslese per kg 80-100 Rp.; Standardware per kg 65-75 Rp.; Nüsse grosse per kg 90-100 Rp.; Blutorangen per kg 50-60 Rp.; Orangen gewöhnliche per kg 35-45 Rp.; Zitronen per Stück 2-5 Rp.; Bananen per kg 110-120 Rp.; Kastanien per kg 60-70 Rp.; Kastanien gewöhnliche per kg 40-50 Rp..

III. Eiermarkt: Trink Eier p. Stück 11-13 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 10-11 Rp.; ausländische Eier per Stück 9-10 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Verbilligung der Generalabonnemente

G. B. Aus Bern kommt die Nachricht, dass die Bundesbahnen auf 1. April eine erhebliche Verbilligung der langfristigen Generalabonnemente beschlossen haben. Dieses Vorgehen mag berechtigt sein, aber es muss gesagt werden, dass die kurzfristigen Generalabonnemente eine Verbilligung noch viel nötiger hätten. Der Absatz langfristiger Abonnemente ist trotz der Krise nur wenig gesunken, die Zahl der kurzfristigen sinkt dagegen von Jahr zu Jahr bis zur Bedeutungslosigkeit. Von den fünfzehntägigen Abonnemen-ten wurden 1912 insgesamt 30647 Stück abgesetzt, 1930 noch 8338 Stück, 1934 nur noch 4547 Stück. Die Zahl für 1935 liegt uns noch nicht vor, ist aber wahrscheinlich noch geringer. In ähnlicher Weise schrumpfte der Absatz der acht- und dreissigtägigen Abonnemente zusammen. Die Benutzung der kurzfristigen Abonnemente ist heute geradezu eine Seltenheit geworden.

Der Grund dieses Rückgangs: Die kurzfristigen Abonnemente sind heute viel zu teuer. Das acht- und dreissigtägige dritte Klasse kostet heute mit 65 Franken zwanzig Franken mehr als in der Vorkriegszeit das fünfzehntägige Abonnement gleicher Klasse. Das fünfzehntägige Abonnement ist gegen die Vorkriegszeit

um hundert Prozent, das dreissigtägige um 120 Prozent verteuert. Bei diesen Preisen kommen nur noch wenige Benutzer auf ihre Rechnung.

Diese Verteuerung widerspricht aber dem Sinn der Einrichtung. Die kurzfristigen Abonnemente müssen populär sein oder sie müssen gar nicht sein. Sie wurden nicht zum wenigsten auch der propagandistischen Wirkung willen geschaffen, diese Wirkung kehrt sich ins Gegenteil, wenn der Preis zu hoch geschraubt wird. Statt die Benutzung der Bahn populär zu machen, macht man sie unpopulär.

Es scheint nicht richtig, diese Einrichtung gänzlich fallen zu lassen. In der Vorkriegszeit haben die billigen Generalabonnemente zur Popularität der Schweizerreisen wesentlich beigetragen. Das könnte auch heute wieder der Fall sein. Mit billigen, kurzfristigen Generalabonnemen-ten kann die Schweiz dem ausländischen Besucher etwas besonderes bieten und die Bundesbahnen können damit auch der Auto-konkurrenz wirksamer entgegen treten als bisher. Dagegen könnten sie dann die seltsame Ein-richtung der Abonnemente zum Bezuge halber Billette füglich fallen lassen. Jedenfalls ist die Tarifpolitik der Bundesbahnen in diesem Punkte sehr reformbedürftig.

Kurz-Meldungen

Verkehr

Walenseestrasse.
(Mitget.)

Das 1927 gegründete Initiativkomitee für den Bau einer Walensee-Talstrasse trat am 3. März in Zürich zu einer heutzutage Sitzung zusammen. Die Verhandlungen leitete a. Ständerat Laely, Chur. Dem Initiativkomitee gehören an: Vertretungen der beteiligten Kantone Zürich, St. Gallen und Graubünden, die Vertreter zahlreicher ostschweizerischer Gemeinden, Abordnungen der grossen Automobilverbände, die Ver-

kehrsverbände der Ostschweiz, der Schweizerische Autostrassenverein und Vertreter verschiedener Wirtschaftszweige. Ausserdem nahmen an der Versammlung teil: Delegierte der Generalratsabteilung, der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und des sogen. Melserkomitees. — Nach Anhörung eines orientierenden Referates von Regierungsrat Dr. Kobelt, St. Gallen, über den Stand der Vorarbeiten für die Walensee-Talstrasse fasste das Komitee einstimmig folgende Beschlüsse:
1. Die von den drei Regierungen der Kantone Zürich, St. Gallen und Graubünden im Au-

gust 1935 an den Bundesrat gerichtete Eingabe für die Walensee-Talstrasse wird vom Initiativkomitee in allen Teilen unterstützt.
2. Die Trasse-Frage wird als erledigt betrachtet und dem Projekt einer rechtsufrigen Talstrasse zugestimmt.
3. Dieses Projekt wird auf Grund der vorliegenden Expertengutachten und der Mitteilungen der anwesenden Experten als baufähig erkannt. Die Experten vertreten die Auffassung, dass mit einer Kostenüberschreitung nicht zu rechnen sei.
4. Es wird der Überzeugung Ausdruck gegeben, dass vor allem das Projekt der Walensee-Talstrasse, wie kaum ein anderes Strassenprojekt, die vom Bundesrat in seiner Post-schaft gestellten Bedingungen erfüllt; denn die Walensee-Talstrasse:
a) dient dem Durchgangsverkehr,
b) fördert den Fremdenverkehr,
c) bildet eines der geeignetsten Objekte für die Arbeitsbeschaffung,
d) entspricht dringenden militärischen Bedürfnissen.

Die Versammlung wies auf die Notwendigkeit hin, in der Ostschweiz ein grösseres Werk für die Arbeitsbeschaffung sofort in Angriff zu nehmen. Die Walensee-Talstrasse muss im Hinblick auf ihre wirtschaftliche, verkehrstechnische und militärische Bedeutung als das geeignetste Bauobjekt für die Arbeitsbeschaffung betrachtet werden. Sie eignet sich zu diesem Zwecke weit besser als irgendeine Alpenstrasse, weil auch während des Winters gearbeitet werden kann, und keine kostspieligen Massnahmen für die Unterbringung und Verpflegung der Arbeitslosen und den Materialtransport notwendig werden. Die anwesenden Delegierten der Behörden und Verbände vertraten einstimmig die Auffassung, dass mit allem Nachdruck die sofortige Inangriffnahme der Walensee-Talstrasse zu fordern sei. Sie erwarten, dass die Bundesbehörden ihre Entscheide so beschleunigen, dass mit dem Bau der rechtsufrigen Strasse noch in diesem Jahre begonnen werden kann.

Auslands-Nachrichten

Besteuerung der Auslandsreisen in Holland. Die holländische Regierung hat dem Parlament eine Gesetzesvorlage betreffend die Abgaben für Auslandsreisen eingebracht. Die Abgabe beträgt für jede Person die Holland verlässt, einen halben Gulden pro Tag für die ersten acht Tage, 75 Cents für die nächsten vier Tage und einen Gulden für jeden weiteren Tag. — Die Vorlage wird in nächster Zeit im Parlament zur Behandlung gelangen, woselbst ihr, wie man hört, entschiedene Ablehnung und Bekämpfung seitens der Handels- und Verkehrsreise zuteil worden dürfte. Wir kommen s. Zt. an dieser Stelle auf die Angelegenheit erneut näher zurück. Inzwischen empfehlen wir den Schweizer Hotels, die Verleger der holländischen Zeitschriften zu veranlassen, die von ihnen aufgegebenen Werbeanzeigen nicht erscheinen zu lassen, bis der Entscheid über die Re-

gierungsvorlage im Parlament gefallen und damit in der Angelegenheit definitive Abklärung geschaffen ist. Denn unter Umständen könnte sich die Ausreisesteuer auf den Reiseverkehr Holland-Schweiz so prohibitiv auswirken, dass schon heute weitere Inserate zwecklos erscheinen!

Kleine Chronik

Ski-Instruktoren-Kurse

Wie wir einer kürzlichen Mitteilung des Interventions für Skilauf entnehmen, wurden in der II. Wintersaison Wiederholungskurse für Ski-Instruktoren durchgeführt in Davos, Wildhaus, Flumberg, Andermatt, Adelboden und Villars. Aus finanziellen Gründen konnten allerdings nicht alle wiederholungskurspflichtigen Instruktoren einberufen werden, doch haben diese das Versäumnis im nächsten Winter nachzuholen. Die Arbeit in den Wiederholungskursen war im allgemeinen gut, obwohl eine Anzahl Instruktoren wegen ungenügenden Leistungen verwarnet und in Einzelfällen der Brevetentzug verfügt werden musste.

Schweizer Fremdenverkehrsverband

In Ergänzung der Mitteilung in Nr. 9 unseres Blattes betreffend Schaffung eines Pressedienstes des Fremdenverkehrsverbandes und dessen Übertragung an Herrn Dr. W. Hunziker sei zur Orientierung unserer Leser noch nachgetragen, dass Herr Dr. Hunziker an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Moser zum Sekretär des S.F.V. gewählt wurde und seinen neuen Posten am 1. April nächsthin antreten wird. Nach Abschluss seiner wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien war Herr Dr. Hunziker verschiedene Jahre als Beamter führender Bankinstitute praktisch tätig, folgte dann seinem Hang zu journalistischer Betätigung und war zuletzt Geschäftsführer der Berner Tagblatt A.G. in Bern. In seiner neuen Stellung unter der Fahne des Reiseverkehrs wünschen wir ihm besten Erfolg.

Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Die ordentl. Generalversammlung der SHTG findet am nächsten Montag, den 16. März 1936, in Zürich statt. Neben der Abnahme des Jahresberichtes und der Rechnung stehen auf der Traktandenliste die Erneuerungswahlen des Verwaltungsrates und der Revisionskommission.

Saison-Eröffnungen

Lugano: Hotel International am Lac, 5. März.
Weggis: Hotel Alpenblick, 4. April.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

Der heutigen Nummer liegt ein Tapeten-Muster der Salubra A. G. in Basel bei, das wir der besonderen Beachtung unserer Leserschaft empfehlen möchten.

VENTILATIONEN



für Hotels, Restaurants, Küchen, nach neuzeitlichen Grundsätzen auf Grund 40jähriger Erfahrung empfiehlt die

VENTILATOR A.-G., STAFA (Zeh.)
Telephon Nr. 930.136

MIX-KURS UND WEINKUNDE, Leitg.: Harry Schraemli. 16.-25. April. Spezialprospekt verlangen. Schweiz. Hotelfachschule Luzern. — Telephon 25.551.

Hotel-Treuhand & Revisions-Büro

Abt. der Immobilien und Kapital A.-G.
Rämistrasse 6 Zürich 1 Telephon 41.155

Nachlassverträge, Hotel-Sanierungen und -Rekonstruktionen in der ganzen Schweiz.
Beratung in juristischen, kommerziellen, finanziellen (auch Familien) Angelegenheiten und Schwierigkeiten.
Schätzungen über Wert u. Gutachten über Prosperität von Hotels u. Restaurants (unt. Mitarbeit u. vers. Fachleuten).
Vertretung u. Mitwirkung bei Kauf u. Verkauf. Objektive Beratung und Vertretung bei Kaufabschluss öffentliche Beurkundung.
Anlage u. Besorgung von Buchhaltungen u. Revisionen im Sinne des Schweizer Hoteliervereins.
Langjährige, erfolgreiche Tätigkeit und la Referenzen: völlig unabhängig.

Neueres Haus mit Restaurant in Zürich
Morgenh. Kegelbahn, 2 Garagen, schöne Gartenwirtschaft, Benzinanzk. Süd, das Haus hat 4 Wohnungen, 2 Dienstenzimmer, eingebaute Bäder, Kalt- u. Warm-Wasser-versorgung, moderne Ölheizung, Fridgidaire, das Haus ist freistehend, das Lokal ist übersichtlich u. sehr schön. Vis-à-vis kommt grosses Sonnen- u. Schwimmbad in Sport-plätze. Verkauf wegen Aufgabe des Wirtbetriebs. Anzahl. Fr. 30.000. Eintritt nach Belieben. Off. un. Chiffre 216. 1762 z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Wer weiss wo die Eheleute
Elisa u. Friedrich Buefikofer
Hotellangestellte, sich gegenwärtig aufhalten. Diese Leute waren s. Zt. längere Zeit in Basel ansässig. Offerten unter Chiffre Nr. W. 2469 an die Administration der Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten auf 1. April
Hotel Hecht in Appenzell
1. Haus am Platze, an tüchtigen, seriösen, zahlungsfähigen Pächter. — Offerten sind zu richten an A. Knecht, Metzgerei, Appenzell.

Schöne, neuerbaute, geräumige VILLA
in Korčula, Meerbad u. Winterkurort, eine der schönsten Städte der jugoslawischen Adria, auf der gleichnamigen Insel Süddalmatien.
Ist um 300.000 Dinar zu verkaufen
Für jeden Zweck, auch für eine Pension geeignet. Erste Reflektanten wollen schreiben unter Nr. 42.780 an Publicitas A.-C., Zagreb, Jugoslawien.

Tüchtige Hoteliersfrau, mit langjähriger Praxis und geschäftsführender Sohn, sucht
Gérance od. Pacht
eines Hotels (Jahres- oder Zeisaisonenbetrieb) per sofort zu übernehmen. — Offerten unter Chiffre E. R. 2469 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen in Gross-Zürich an Verkehrsstrasse
Gasthof-Restaurant
mit grossem Tanz- und Theatersaal. Umsatz 1935 Fr. 90.000.—, Mietzins u. Nebeneinnahmen ca. Fr. 7000.—, Reichhalt. Inventar vorhanden. Anzahlung ca. Fr. 50.000.—. Bestes Geschäft am Platze. Nähere Auskünfte durch Verwaltungsbüro R. Baumann, Scheuchzerstr. 12, Zürich.

Suche Silber
Occasion. — Gebrauchte, dreiteilige Platten. Eine Portion. Postfach 515, Lugano.
In Zürich, Haus mit bürgerlichem Restaurant
100 Pers. plazierend, sowie 9 vermieteten Wohnungen,
zu verkaufen,
Anzahl, Fr. 45.000.—, Kaufsumme Fr. 225.000.—, Zins-einnahmen Fr. 19.000.—, Umsat-z 1935 Fr. 58.800.—, keine warme Küche; sowie

kl. Hotel am Zürichsee
Nähe Stadt. Kaufsumme Fr. 90.000.—, Zins-einnahmen Fr. 4800.—, Umsat-z 1935 Fr. 6000.—, Anzahl. Fr. 23-25.000.—, Aus-kunft erteilt E. Homberger, Beckenhofstr. 15, Zürich 6.

Ich komme Restaurant
überall hin, um Abschlüsse, Neuerrichtungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Avantageux Chefkoch
A vendre magnifique plots de boucherie neufs et frigo avec compresseur. S'adr. entreprise Couloouvrenière 23, Genève.
Existenz
40er, mit allerbesten, langjährigen Zeugnissen, sucht Saison- od. Jahresstelle in kleineres, gutes Haus. Offerten unter Chiffre I. 4151 T. an Publicitas Thun. Geschichte

Silber-Besetzte Tafelgeräte und Petschaften graviert billigst
A. Bozzetti, Rue Tronchin 26, Genf

Betriebsrechtliche Hotel - Steigerung.
In der Grundpfandverwertungssache gegen Alois Kung, Hotelier, in Vitznau, gelangt Samstag, den 21. März 1936, nachm. 2 Uhr im Hotel Kreuz in Vitznau an erst. Steigerung die Liegenschaft
Hotel und Pension Rigi mit „Anteil Vorderhöfli“

an der Kantonsstrasse, im Dorfe der Gemeinde Vitznau, enthaltend: ein Hotel- und Pensionsgebäude mit grossem Terrassenrestaurant, eine Dependence, Hofraum, Garten und umlaufende Mauer. Die Liegenschaft ist mit unterverkauft das gesamte Hotelmobiliar und -inventar mit 44 Fremdenbetten, im Versicherungswert von Fr. 50.000.—.
Brandasskuranz der Gebäude: Fr. 166.000.—
Kataster- bzw. amtliche Schätzung: Fr. 120.000.—
Grundpfandrechte ohne Zinsen: Fr. 169.000.—
Konkurrenzamtliche Schätzung inkl. Zugehör: Fr. 170.000.—
Unter der konkurrenzamtlichen Schätzung wird die Liegenschaft an dieser Steigerung nicht losgeschlagen. Die Steigerungsbedingungen und das Lastenverzeichnis liegen beim unterzeichneten Konkursamt und beim Betriebsrechtlichen Vitznau zur Einsicht auf. Vor Zuschlag ist eine Barkaution von Fr. 10.000.— zu leisten.
Weggis, 27. Februar 1936.
Konkursamt Weggis.

INTERNATIONAL
SEULEMENT FR. 125.—
Très facile à nettoyer
Ce lavabo en porcelaine comprend, en une seule pièce, la galerie pour les objets de toilette et le porte-savon.
Très apprécié par les hôtels, cliniques, pensions, etc.
Demandez le prospectus détaillé, sans frais ni engagement à
Gelax-Romang-Coffey
TOUS ARTICLES SANITAIRES
LAUSANNE - VEVEY - GENÈVE

Bade-Etablissement
60 Betten, grosser Park,
eigene Mineralquellen
sehr gute Frequenz, einzig schöner Treffpunkt, ist krankheitshalber auf anfangs April
zu vermieten
Saisondauer 7 Monate. Sichere Existenz für fachkundiges Ehepaar. Genaue Offerten befordern Chiffre A. M. 1.2488 der Hotel-Revue, Basel 2.



Brauchen nicht einige Ihrer Fremdenzimmer

ein neues Wand- und Deckenkleid? Sind die viel beanspruchten Gänge und Treppenhäuser nicht erneuerungsbedürftig?

Salubra

bietet Ihnen die Möglichkeit, jeden Raum schön und dauerhaft zu kleiden.

Lassen Sie sich die reiche Auswahl von Mustern speziell für Hotelräume — auch die besonders widerstandsfähigen, stossfesten Hochdruck-Salubra-Muster — durch Ihren Tapetenlieferanten unverbindlich vorlegen.

Für die Empfangsräume

empfehlen wir Ihnen Tekko, das reichschimmernde Wandkleid.

Salubra und *tekko*

sind beide garantiert lichtecht, garantiert abwaschbar mit Bürste und Seifenwasser.

Postkarte

SALUBRA A. G.
Abt. S. H.

BASEL 16
Postfach

Bitte um kostenlose Zusendung der Salubra-Broschüre mit Proben.

Name:

Adresse:

3602 * Junge commis de salle, hôtel 100 lits, Vaud.
 3603 Kellerlehrling, Hotel 100 Betten, Genfersee.
 3604 Junger Lüfter-Chasseur, Etagenportier, Economat-Gouvernante, evtl. Anfangerin, Kaffee-Haushaltungsköchin, Alleinlängere, Sommeraison, Hotel 1 Rg., Interlaken.
 3610 Serviertochter, Deutsch, Franz., Engl., Sommeraison, kleines Hotel, Brunnsee.
 3611 Küchenmädchen-Abwäscherin, Bänderin bevorzugt, Sommeraison, kleines Hotel, Graubünden.
 3612 Wäscher-Mechaniker, Hotel 120 Betten, Badoort, Aargau.
 3620 2 Saaltochter, Saallichtochter, Glätzerin, Küchenmädchen, Juni, 2 Zimmermädchen, Hausbursch-Portier, ziska Mitte Mai, Hotel 80 Betten, Thunsee.
 3623 Chefköchin, Küchenmädchen, 2 Saaltochter, Anfangs-Restauranttochter, Saallichtochter, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
 3624 Junger Portier-Hausbursche, Deutsch, Franz., Hotel 30 Betten, Kt. Fribourg.
 3627 Oberaaltochter, Sommeraison, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
 3628 Zimmermädchen, sprachkundig, gut empfohlen, Kochlehrtöchter, Mitte April, junge Saaltochter, evtl. Lehtochter, n. Überreink., Hotel 40 Betten, Vrier.
 3631 Commis de restaurant, place à l'année, hôtel 80 lits, Suisse française.
 3634 Buffettochter, Buffettochter, Serviertochter, sofort, Köchin neben Chef (Zwischensaison al'ein), 1. April, Bahnhofbuffet, B. O.
 3639 Zimmermädchen, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
 3640 Barmad, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
 3641 Lüfter, unter 20 Jahre alt, sprachkundig, mit eigener Uniform, 15. März, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
 3642 1. Saaltochter allein, mittelgrosses Hotel, Thunsee.
 3643 Chauffeur-Conducteur, Etagenportier, Zimmermädchen, Gärtner, Casseroles, Küchenmädchen, Saaltochter, Saallichtochter, 25. März, Hotel 80 Betten, Vrier.
 3655 Glätzerin-Längere, Wäscherin-Längere, Kochvolontär, Anfangs Juni, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
 3658 Junges H. Zimmermädchen-Mithilfe im Office, bewandert im Flecken, Längere-Glätzerin, n. Überreink., kleine Klinik, Waadt.
 3659 Officiemädchen, Mitte/Ende Mai, Hotel 1 Rg., Zentralschweiz.
 3664 Saallichtochter, Deutsch, Franz., Hotel 40 Betten, Genfersee.
 3665 Junges Hausmädchen, Hotel 80 Betten, B. O.
 3668 Junger Chasseur, Ende Mai, feinsinger Küchenbursche, ziska Mitte Mai, Berghotel 1 Rg., B. O.
 3670 Tüchtige Saaltochter, Commis-Pâtissier, Hotel 100 Betten, grössere Stadt.
 3671 Zimmermädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Graubünden.
 3671 Oberkellner, Demi-Chef, Commis de rang, Zimmermädchen, Mitte Juni, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
 3675 Tüchtige Köchin, 25—40jährig, Mitte Mai-Ende Sept., kleines Hotel, Andermat.
 3676 Junges Zimmermädchen, Bureauvolontärin, engl. sprechend, junger Alleinportier, mittelgrosses Berghotel, B. O.
 3679 Casseroles, Kaffee-Angestelltenköchin, Sekretärin für Journal, Kasse, Réception, sprachgewandt, Saallichtochter, einige Saaltochter, Juni—September, Hotel 100 Bett., Craub.
 3687 Saallichtochter, Kochvolontär, gel. Pâtissier, Hotel 50 Betten, Genfersee.
 3689 Tüchtiges Zimmermädchen, Anfangs-Zimmermädchen, Saallichtochter, Tellerwäscherin, Juni, mittelgrosses Hotel, Kandersteg.
 3693 Alleinköchin, Hausbursche, kleines Hotel, Grindelwald.
 3695 Sekretärin, n. Überreink., mittelgrosses Passantenhotel, grössere Stadt.
 3699 1. Längere, Portier-Conducteur, Sekretärin-Volontärin, Passantenhotel 40 Betten, grössere Stadt.
 3702 Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, B. O.
 3703 Selbständige Glätzerin, junger Saalkellner, 15. März, erstklassiges Passantenhotel, grössere Stadt.
 3705 Tüchtige Köchin, neben Chef, sofort, mittelgrosses Hotel, Lugano.
 3706 Saaltochter, Deutsch, Franz., Engl., Saallichtochter, Anfangs-Zimmermädchen, Längeriemädchen, Glätzerin, Lüfter, Commis de cuisine, Officiemädchen, Kinderfräulein, Juli—Sept., Hotel 1 Rg., Zentralschweiz.
 3715 Längere-Stoßerin, 2 sprachkundige Zimmermädchen, 2 Etagenportiers, sprachkundig, Saalvolontärin, ziska 15. Mai, Officiemädchen, Anfangs Juni, Hotel 100 Betten, B. O.
 3721 Buffetlehtochter, n. Überreink., Hotel 50 Betten, Graubünden.
 3722 Aide de cuisine-Pâtissier, Mai, Buffetvolontärin, junges tüchtiges Zimmermädchen, Etagenportier-Conducteur, tüchtige Saal-Rest.-Tochter, n. Überreink., Hotel 85 Betten, B. O.
 3727 Kassier-Journalführer, erstklassig, Demi-Köchin, Commis de rang, Commis de salle, Saaltochter, Längeriemädchen, erstklassige Stöperin, Sommeraison, Grosshotel, Graubünden.
 3746 Junge selbständige Obersaaltochter, sprachkundig, junge Saaltochter, junge Restauranttochter, Zimmermädchen, tüchtiger junger Alleinportier, selbständige Oberreink., junge Gouvernante, junge Längere, Küchenbursche, Berghotel 90 Betten, B. O.
 3754 Tüchtige Restauranttochter, ziska 25jährig, 25. März, Jahresstelle, Passantenhotel 50 Betten, Graubünden.
 3758 Secrétaire-volontaire (démouille), ayant travaillé dans un bureau d'hôtel, 3 langues, hôtel 60 lits, Valais.
 3757 Tüchtige Alleinsoaltochter, sprachkundig, Anfangsköchin, Alleinportier, n. Überreink., Hotel 40 Betten, Thunsee.
 3760 Stöperin-Glätzerin, Längeriemädchen, Sommeraison, Berghotel 1 Rg., Zentralschweiz.
 3764 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Tochter für Nähen, Stöperin, Längere, Hotel 50 Betten, Badoort Aargau.
 3767 Saaltochter, Zimmermädchen, kleines Hotel, B. O.
 3769 Restauranttochter, engl. sprechend, Hotel 45 Betten, Vrier.
 3770 Office-Economat-Gouvernante, gewandter Etagenportier, Kellnerbursche, Zimmermädchen, Sommeraison, mittelgrosses Hotel, Berghotel 1 Rg., Vrier.
 3777 Zimmermädchen, Anfangszimmermädchen, Längeriemädchen, Hausmädchen & Überreink., erstkl. Hotel, Basel.
 3784 Alleinportier-Hausbursche, leichte Reparaturen und Gartenarbeiten, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Genfersee.
 3795 gewandte Restauranttochter, Sommeraison, mittelgrosses Hotel, Weggia.
 3796 Junger Oberkellner, Bureauvolontär, gel. Kellner, 3 Hauptkochen, Saaltochter, sprachkundig, n. Überreink., Hotel 50 Betten, franz. Schweiz.
 3798 Saal-Restauranttochter, ital. sprechend, ev. Jahresstelle, Hotel 50 Betten, Tessin.
 3800 Köchin n. Chef-Kaffeeköchin, Fr. 100—120, n. Überreink., Hotel 50 Betten, Graubünden.
 3809 Garter-Hausbursche, n. Überreink., Hotel 50 Betten, B. O.
 3801 Jungere Saal-Serviertochter, selbständig, Zimmermädchen, sprachkundig, Köchin n. Chef, franz. sprechend, Hotel 80 Betten, B. O.
 3804 Tüchtiger Küchenchef, 30—40jährig, beste Referenzen, Hotel 1 Rg., Engelberg.
 3805 Junger Hausbursche-Portier, n. Überreink., Kl. Hotel, Luzern.
 3806 Kaffee-Personalköchin, Etagenportier, franz. sprechend, Buffettochter, 15. April, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
 3809 1. Saaltochter, sprachkundig, gut präsentierend, 2 sprache-kundige Saallichtochter, 2 Zimmermädchen, sprachkundig, Hand-Maschinenwäscherin, Kaffee-Personalköchin, Kochvolontärin, Concierge-Conducteur, sprachkundig, gut präsentierend, Etagenportier, Küchenbursche, Küchenmädchen, Saison 1. April—1. Okt., Hotel 70 Betten, Thunsee.
 3821 Saallichtochter, 1. Saaltochter, Zimmermädchen, Köchin, Sommeraison, Hotel, Engelberg.
 3825 Tüchtiges Zimmermädchen, ca. 24jährig, gut präsentierende 1. Saaltochter, Restauranttochter-Mithilfe im Zimmerdienst, n. Überreink., Hotel 40 Betten, Zugspitze.
 3829 Handwäscherin, junge Serviertochter (Anfängerin), junge Kantverköuferin, Juni—Sept., Berghotel, B. O.

Verstärker Hotelfachmann
 mit besten Referenzen sucht führende Stelle als
Direktor
 In Hotel, Gross-Restaurant oder Bar. Beste Verbindungen vorhanden. — Offerten erbeten unter Chiffre V. H. 2471 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
Hotel-Pension od. Landgasthof
 (Kauf, Pacht od. Beteiligung), ausserordentlich, Verkehrlage, mögl. Seeufer. Umgebung Zürich od. Zentralschweiz. Anzahl. Offerten unter Chiffre P. 2463 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SCHINDLER-AUFZÜGE
ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS & ZUVERLÄSSIG
AUFZÜGE- & ELEKTROMOTORENFABRIK
SCHINDLER & Cie Aktien-Gesellschaft LUZERN

Bodenwischer
 garantiert rein Pferdehaar
 Fr. 2.70 3.50 3.90 4.50 5.— übliche Qualität
 „ — 4.20 5.— 5.50 besseres Material
 und alle anderen Bürstenwaren beziehen Sie
 vorzuziehen bei
MANNUS, LUZERN Gegeändert 1891
 Rohrmöbel- u. Korbfabrik - Bürstenwaren

KÖCHE
 Verlangen Sie kostenlose Prospekte mit Inhaltsverzeichnis über meinen berühmten, einzig dastehenden **Kochkoffer**. Dieser Werkzeugschrank (keine Kiste) ist für Sie unentbehrlich. Er ist Ihnen in allen Stufen Ihrer Karriere sehr wertvolle Dienste. Der Preis ist den heutigen Zeitumständen angepasst und die Bezugsbedingungen sind ausserordentlich günstig, so dass jeder Koch sich einen solchen Koffer anschaffen kann. Sie können den Inhalt auch stückweise beziehen u. den feinen, soliden u. praktischsten **Wahlertens-Fiber-Kocher** nach Belieben.
Joseph Huber, Spezialgeschäft
 Schönenwerd, Telefon 273

Offerten von Vermittlungsbureaux
 auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Million
 4^{te} lot 30.000 fr.
 3^{te} lot 100.000 fr.
 2^{te} lot 200.000 fr.
 1^{te} lot 200.000 fr.
 5^{te} lot 20.000 fr.
 10 lots 10.000 fr.

Die Neuenburger Lotterie
 wird bald 21.265 Bartreffer verteilen
 Die Zeitungen haben uns erzählt vom ausserordentlichen Glück vieler Leute, die bei der Lotterie grosse Beträge gewonnen haben. Wer sagt Ihnen, dass Sie nicht einen grossen Treffer erwischen werden? Wollen Sie diese Gelegenheiten unbenutzt vorbegehen lassen!
 Die Neuenburger Lotterie verteilt dieses Jahr 21.265 Treffer im Gesamtwert von einer Million, alle in bar.
Auf 10 Lose 1 Treffer
 Umschläge mit 10 Lose, wovon mindestens eines gewinnt, sind zum Preis von Fr. 100.— zu haben. **Preis des Loses Fr. 10.—**
 Die Lotterie wird von der Société neuchâtelaise d'utile publique zu Gunsten der Arbeiter u. für wichtige Zwecke durchgeführt. Die Lotterie ist vom Neuenburger Staatsrat genehmigt. Die Gewinnnummern werden in diesem Blatt veröffentlicht. Die Gewinne werden an den Schottens der Neuenburger Kantonalbank und ihren Filialen ausbezahlt oder direkt per Post zugesandt; sie sind frei von allen Steuern.
Sichern Sie sich schnell mindestens ein Los
 Es genügt, auf das Postkontroll der Lotterie neuchâtelaise: IV. 4. Fr. 10.— pro Los; 40 Rp. für die Portospesen einzubehalten oder den nebenstehenden Gutschein einzusenden.
Bestellschein zerschneiden und einsenden an Neuenburger Lotterie, NEUCHÂTELS, H. R. 3
 Senden Sie mir gegen Nachnahme: Umschläge à Fr. 100.— Lose à Fr. 10.—
 Name
 Adresse
 Société Neuchâtelaise d'utile publique
 Bure légalisée Sch. 11, dem. 10/11, Avenue Anglaise.
 Losverkauf nur in und nach den Kantonen Neuenburg und Uri gestattet.
Neuenburger Lotterie

A remettre cause maladie fonds de commerce
Hôtel d'Angleterre à Genève
 70 lits, bord du lac. S'y adresser.

Zu vermieten baldmöglichst
Kaffeewirtschaft
 in verkehrsreicher Lage am Thunsee. Zins nach Übereinkunft. — Adresse: Tel. 67.61 Faulensee.

Junger tüchtiger Mann, in allen Teilen der Hotelbranche gut bewandert, 4 Sprachen in Wort u. Schrift, sucht Stelle als
II. Chef de réception oder Sekretär-Aide réception
 Beste Referenzen zur Verfügung. Bescheidene Lohnansprüche. — Gef. Offerten unter Chiffre D. R. 2429 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige SAALTOCHTER
 sucht sofort Stelle
 Tessin - Genfersee bevorzugt. — Offerten unter Chiffre M. C. 2459 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tennis-Trainer
 sucht Engagement. Offerten unter Chiffre SA 716 Bc an Schweizer Annoncen A.-G., Bern.

ENGLAND
 Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie Herrn oder Fräulein auf, welche die engl. Sprache zu erlernen wünschen. Komfortables Haus in der Nähe des Strandes gelegen. Alle Sportarten. Zivile Preise. James Davis (M. R. S. T.) Windsor House, Canterbury Road, Horne Bay, Kent, England.

Hotel-Sekretär-Kurse
 Gründl. u. praktische Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Bureau-u. Verwaltungsdienst) einschliessl. allen Bilanzen u. höheren Disziplinen der modernen Hotel-u. Restaurantbetriebe. Spezialkurse für die deutsche Sprache und alle Fremdsprachen. Kurse von kürzester u. längerer Dauer. Höhere Kurse: Diplom Neuaufnahme d. Monat. Man verl. Prospekt H. Gademanns Fachschule Zürich

HOTEL „SANTIS“
Unterwasser
 (Toggenburg) — 150 Betten, Zentralheizung, schöne Geschäftsräume, heizbare Garagen etc.
zu verkaufen
 Auskäufer erteilt P. Pilgerhof, St. Gallen.

Stabreiner
 sucht Stelle
 in allen vorkommenden Arbeiten bestens bewährt, auch in **Skireparaturen** und im **Abdichten von Türen und Fenstern** behufs ruhigen Schliessens u. Ersparens von Holzmaterial. Bescheidene Lohnansprüche, eigenes Werkzeug. Offerten erbeten unter Chiffre F. H. 2453 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barmad
 in Jahresstelle gesucht.
 Eintritt ca. Mitte März. Offerten an Hotel Roessli, Luzern.

Saal-Lehrtöchter
 Ser. Tochter, Deutschschweizerin, 16jährig, seit 1 Jahr in der franz. Schweiz.

sucht Stelle
 als Saal-Lehrtöchter in Hotel möglichst am Genfersee per Anfang April. Gef. Offerten unter Chiffre F 31459 Lu, a Publicitas, Luzern.

Inserieren heisst gewiss Nicht nur Seine Firma Ein- oder zweimal pro Jahr Richtungslos zu empfehlen! Inserate, die Erfolg-Reich sein sollen, Erschönen systematisch, zielbewusst und niemals in zu grossen Zeitabständen!

Führende Wein- u. Spirituosen-Firma
 mit bestbekannten Spezialmarken sucht für den Verkauf ihrer Artikel absolut seriösen und tüchtigen
VERTRETER
 für den Besuch der Hotels und Restaurants, besonders im Bänderland. Weitere Vertreter-Gebiete nach Übereinkunft. Verlangt wird routinierter Verkäufer mit grossem Bekanntheitskreis. Geboten wird Provision und Taggeld. Bei Erfolg evtl. feste Anstellung. Offerten sind zu richten unter Chiffre W. S. 2467 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gewandte, energische
Etagengouvernante
 sucht Jahresstelle
 in grösseres Stadthotel, wenn möglich in der deutschen Schweiz. Zeugnisse und Foto zu beifügen. Reduzierte Offerten sind zu richten unter Chiffre F. B. 2446 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Directeur Suisse
 45 ans, economie, 3 langues, marié sans enfants, femme capable de le seconder, 25 ans de pratique dans les meilleurs hôtels de Suisse et de l'étranger cherche place à l'année ou saisons. Adresser offres sous chiffre D. R. 2455 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND
ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAY
 Englische Sprache und Handelskorrespondenz erlernen Sie in kürzester Zeit durch praktische Reduzierte Preise. Komfortables Heim und Zimmer mit fliessendem Wasser. Diverse Sports. Schulumaterial eingeschlossen. Für weitere Auskunft wenden man sich an H. Dubalzer, Pension Elite, Bern oder direkt an A. H. Cutler, Principal.

Englische Sprachschule in London
 mit od. ohne Pension
 The Mansfield House of English, 6 Nicoll Road, London N. W. 10

Zu vermieten
 in wichtiger Stadt, Waadtland
Wirtschaft
 mit grossem Geschäfts- und Tanzsaal, 9 Zimmern, 6 K. u. K., kleiner Mietzins, Uebernahme Fr. 10—12,000.—, C-schaffner; Fr. 30—32,000.—, Uebernahme unter Chiffre A. N. 2437 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
 am schönen Thunsee, in bester Lage, nahe Strandbad, seit Jahren bestehende
PENSION
 mit Kaffeewirtschaft
 16 Logierzimmer, heimelige Lokale, Laube, grosser Wirtschaftsarten u. Umschlag. Sehr günstige Bedingungen. Anfragen unter Chiffre 4384 T. an Publicitas Thun.

Prix de pension et transformation des menus

A la suite des deux articles que nous avons publiés déjà sur cette matière, un membre valaisan de notre société nous en adresse un troisième, très intéressant parce que pratique avant tout.

Le premier article souligne très justement, d'après lui, que le prix de pension est calculé en supposant un menu normal et que chaque modification à ce menu normal doit faire justement et équitablement l'objet d'un supplément. A l'ordinaire, l'hôte n'est pas au courant de la technique de la cuisine et ne se représente nullement le surcroît d'occupation occasionné par des transformations en apparence légères, d'autant plus que ces vœux spéciaux doivent être satisfaits en plein coup de feu du service. L'hôte comprend seulement qu'au lieu d'une portion de viande plus chère il a demandé seulement deux oeufs bon marché sur le plat. Il ne songe pas que ces deux oeufs ont dû être préparés au dernier moment et que cinq minutes d'occupation supplémentaire, pendant le travail accéléré et concentré du service du repas, causent une perturbation qui peut et doit être comptée à part.

Il ne faut pas se faire d'illusions. Le menu végétarien, à côté du menu carné, doit constituer un tout par lui-même. On ne peut pas simplement laisser de côté le plat de viande du menu ordinaire et le remplacer peut-être par un plat de légumes, lequel du reste demandera déjà une préparation séparée. Il ne saurait être question ici des conserves. Croire à la possibilité de facile transformation du menu ordinaire pour le rendre végétarien serait une lourde erreur. En un temps relativement bref, le menu végétarien est devenu une spécialité qui suppose non seulement une technique particulière dans sa préparation, mais aussi — ce à quoi l'on ne songe pas assez ordinairement — une formation du goût du cuisinier très différente de celle qui est nécessaire pour la préparation des menus carnés. Un bon chef de cuisine résout les problèmes culinaires d'après son goût personnel. Il devrait pour ainsi dire scinder ce goût personnel et être doué d'une mobilité d'esprit singulière pour passer à chaque instant, pendant le même service, du menu carné au menu végétarien, en modifiant chaque fois ses impressions et ses sentiments professionnels. Ainsi posée, la question est beaucoup plus difficile à résoudre qu'on ne le croit communément. En tout cas, la préparation parfaite d'un bon menu végétarien demande une étude très poussée et la confection simultanée d'un menu végétarien et d'un menu avec viande réclame des capacités culinaires toutes spéciales, beaucoup d'application et une grande affection pour les choses de la cuisine.

L'auteur du second article, en préconisant l'introduction d'une certaine élasticité dans la cuisine, en ce sens qu'à côté du menu carné on devrait pouvoir obtenir un menu végétarien, devrait se rendre clairement compte qu'il demande par là des cuisiniers une augmentation d'au moins 50% de leurs prestations. L'hôtelier peut calculer et décider lui-même si dans ces conditions, le prix de pension restant le même (dans la règle un prix augmenté ne sera jamais accepté), la valeur du supplément de travail occasionné peut s'amortir sur le compte de la réclamation.

Mais le simple menu végétarien est un jeu d'enfant à côté des menus diététiques pour les diabétiques, pour ceux qui souffrent de calculs biliaires, pour les néphrétiques, etc. Ces menus demandent un traitement minutieux, exécuté en toute conscience. Ce n'est pas sans motifs que les prix de pension sont plus élevés dans les sanatoriums et dans les établissements de cures diététiques.

Il est exact et absolument certain par contre que de jour en jour sont plus nombreux ceux qui, amateurs de viandes ou

végétariens, n'aiment pas que l'on transforme trop radicalement la matière première des mets. On voit dans nos expositions d'art culinaire des travaux qui relèvent plus de la peinture et de la sculpture que du vrai travail de cuisine. Ces préparations ne sont plus conformes à l'esprit moderne de l'alimentation. Là où fait défaut l'intelligence avisée de Brillat-Savarin, on ne peut pas la remplacer par de la sculpture sur beurre!

L'avenir de l'hôtellerie dépendra pour une bonne part de la solution qui sera donnée à ce problème: comment serait-il possible de s'organiser techniquement pour faire droit aux vœux toujours plus divers des hôtes, des vœux qui ne sont pas dictés seulement par le caprice ou le manque d'éducation? Les innovations du reste ne concernent pas seulement la cuisine. Que l'on songe au camping, aux chalets et appartements meublés, aux camps de vacances, au tourisme en auto, aux funiculaires sur chaque taupinière, au trafic aérien express et à tant d'autres inventions qui dérangent totalement nos vieilles habitudes.

En résumé, formulé concrètement, le problème est celui-ci: devons-nous suivre le mouvement moderne, en ce sens que l'on trouverait dans chaque bonne maison au moins le menu avec viande et le menu végétarien simultanément, et est-ce que cela serait techniquement possible sans augmenter le prix de pension? Ou bien devons-nous, dans le sens de la répartition du travail et de la diminution des frais, nous spécialiser dans l'un ou l'autre menu?

(Traduction libre d'après A. B.)

Le tourisme en Suisse en 1935

L'Office fédéral de statistique déclare au début de son communiqué sur le tourisme en Suisse pendant l'année dernière que selon les indications recueillies dans tout le pays l'année touristique 1935 n'a pas été plus mauvaise que l'année 1934. Il faut bien comprendre que cette remarque s'applique exclusivement au mouvement touristique et non pas aux résultats économiques du tourisme, dont la statistique n'a pas à s'occuper.

Au surplus, après l'énoncé du principe, l'Office de statistique ajoute immédiatement des correctifs. Le nombre des nuitées, dit-il, a été de 114.000 plus élevé qu'en 1934, mais cette augmentation ne représente qu'une proportion de 0,8%. Le taux moyen d'occupation des lits a passé de 26,7 à 27%, ce qui ne permet guère de parler d'une sensible amélioration des circonstances. Le mouvement touristique a même été plus faible, car on a noté 187.000 arrivées de moins que l'année précédente, ce qui constitue un recul de 5,7%.

De cette régression du nombre des arrivées et de la légère augmentation de celui des nuitées, on peut conclure que les voyages d'affaires n'exigeant que de courts séjours dans les hôtels sont devenus plus rares, tandis que le mouvement touristique de vacances n'a au moins pas diminué.

Les arrivées d'hôtes domiciliés en Suisse ont été au nombre de 1.914.604 (1934: 2.018.912) et celles des hôtes étrangers au nombre de 1.204.404 (1.286.761). Le total des arrivées a donc été de 3.119.008, contre 3.305.673 en 1934.

On a enregistré l'an dernier 7.972.657 nuitées d'hôtes domiciliés en Suisse (7.878.999) et 6.088.416 d'hôtes étrangers (6.072.012), soit au total 14.061.073 nuitées, au lieu de 13.947.011 l'année précédente.

La proportion des arrivées et des nuitées pour les Suisses d'un côté et pour les étrangers de l'autre est restée la même que l'année 1934. Les étrangers ont fourni le 39% des arrivées et le 43% des nuitées. Comparativement à 1934, la durée moyenne des séjours a passé de 4,7 journées à 5,1 pour les étrangers et de 3,9 à 4,2 journées pour les Suisses.

La composition de l'effectif des hôtes étrangers s'est modifiée assez considérablement. Alors que le nombre des visiteurs venus d'Allemagne s'est fortement accru, celui des hôtes venus de la France, de l'Italie, des Pays-Bas et de la Belgique a été sensiblement inférieur à celui de l'année précédente. La crise générale, les facteurs monétaires, les obstacles opposés à la circulation internationale des voyageurs, peut-être aussi l'Exposition internationale de Bruxelles ont pu restreindre le mouvement touristique en provenance de ces pays.

Il n'y a pas de grandes différences à signaler dans les diverses régions de tourisme comparativement à 1934. D'une manière générale, on peut dire que les stations d'été et d'hiver ont été plus fréquentées, tandis que le contraire s'est produit dans les stations de printemps et d'automne du Tessin et de la région du Léman.

Les Grisons ont signalé 296.702 arrivées contre 295.974 l'année précédente et 2.915.795 nuitées contre 2.652.993. Le nombre des nuitées s'est augmenté de 262.802 et le taux d'occupation moyenne a passé de 35,5% en 1934 à 37,6% en 1935. — Pour la première fois, on a enregistré et compté séparément dans les Grisons les arrivées et les nuitées des hôtes logeant dans des chambres et appartements privés. Cette catégorie de visiteurs comprenait 9562 Suisses, avec 221.000 nuitées et une durée moyenne de séjour de 23 journées, ainsi que 5437 étrangers, avec 148.000 nuitées et 27 journées de séjour moyen. La proportion des nuitées dans les chambres et appartements privés représente le 11% du total.

L'Oberland bernois a été plus faiblement visité qu'en 1934. On y a enregistré 232.082 arrivées contre 248.387 et 1.293.310 nuitées contre 1.300.342. Néanmoins, par suite de la fermeture anticipée de plusieurs hôtels, le taux d'occupation moyenne est monté légèrement de 24,7 à 25,1%.

La Suisse centrale, comprenant les cantons de Lucerne, Uri, Schwytz, Unterwald et Zoug, s'est trouvée dans une situation analogue. Elle a noté 464.421 arrivées contre 511.744 et 1.545.378 nuitées contre 1.559.105. Néanmoins le taux d'occupation a passé de 20 à 20,2%.

Le Tessin a enregistré 228.081 arrivées contre 243.941 et 1.229.781 nuitées contre 1.237.268. Le taux d'occupation moyenne y est resté au chiffre de 26,5%. L'accroissement de l'affluence des visiteurs pendant la haute saison d'été fut plus que compensé par les déchets de septembre et septembre d'octobre. A l'encontre du reste du canton, Lugano accuse une sensible amélioration du nombre des hôtes. Le nombre des nuitées y a dépassé de 47.000 ou de 9% celui de l'année précédente.

Dans la région du Léman le recul a été plus prononcé encore qu'au Tessin. On y a enregistré 378.206 arrivées contre 419.191 et 1.695.891 nuitées contre 1.799.219. Le taux d'occupation moyenne est descendu légèrement de 31,6 à 31,2%.

Dans les Alpes vaudoises, il faut signaler le gros recul du nombre des nuitées d'étrangers, qui de 505.728 en 1934 est tombé à 440.423 en 1935, alors que le nombre des nuitées des hôtes suisses augmentait de 388.011 à 418.290. Le total des arrivées dans cette région a été de 35.599 contre 40.292 et celui des nuitées de 958.713 contre 893.739. Le taux d'occupation moyenne a baissé de 40,7 à 39,9%. Grâce à Leysin, cette région accuse une durée moyenne des séjours de 24 journées.

Le Valais est la seule région touristique de la Suisse occidentale qui peut se vanter d'une plus forte occupation des chambres. Les hôtes ont été moins nombreux, il est vrai, mais ils sont restés plus longtemps. On a compté en Valais 148.466 arrivées contre 152.422, mais 730.406 nuitées contre 719.695. Le nombre des nuitées s'est augmenté chez les Suisses de 418.113 à 426.286 et chez les étrangers de 301.582 à 304.120. Le taux

d'occupation moyenne est monté de 29,1 à 29,9%.

Les deux régions de tourisme de nos marches de l'est et de l'ouest, la région du Saentis (St-Gall et Appenzell) et celle du Jura, ont dénoté encore leurs mêmes caractéristiques: faible occupation des chambres, courte durée des séjours, clientèle en majeure partie suisse. La région du Saentis a signalé 175.530 arrivées contre 181.989. Le nombre des nuitées par contre a été de 682.805 contre 655.760 et le taux d'occupation moyenne a passé de 16,6 à 17,2%. Le Jura a noté 89.616 arrivées contre 93.151 et 228.558 nuitées contre 245.616. Ici le taux d'occupation moyenne a reculé de 16,1 à 15,6%.

Sur les 3.119.008 arrivées et les 14.061.073 nuitées de l'année 1935 dans l'ensemble de la Suisse, les régions de tourisme proprement dites ont enregistré pour leur compte 2.048.703 arrivées et 11.180.637 nuitées, soit une proportion des quatre cinquièmes du total.

Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité central de la S.S.H., les 27 et 28 février 1936 au Palace-Hôtel à Wengen

Membres présents:

M. le Président central Dr H. Seiler à Zermatt,

M. le Vice-président central L. Meisser à Klosters,

MM. F. Bortler à Wengen, W. Fassbind à Lugano, J. Haecy à Lucerne, K. Höhn à Glaris, H. R. Jaussi à Montreux-Terriettes, O. Jeanloz à Lausanne, H. Marbach à Berne, E. Pfleger à Rheinfelden.

Invité: M. le conseiller national von Almen, Scheidegg.

Du Bureau central:

M. le Directeur Dr M. Riesen,

M. le Dr R. Streiff, pour la rédaction du procès-verbal.

S'est fait excuser: M. T. Halder à Arosa.

Séance du 27 février 1936 à 18 heures

Avant d'ouvrir les délibérations, M. le Président central fait un rapide exposé de la situation générale. Il constate que pour l'hôtellerie la nouvelle année n'a pas commencé d'une manière favorable. Le programme financier fédéral nous apporte des charges qui pèsent tout particulièrement sur l'hôtellerie, car à l'heure présente il est impossible à celle-ci de s'en récupérer sur sa clientèle par une augmentation des prix. Une vive déception a été causée également par la décision du Parlement de réduire le subside fédéral à l'Office suisse du tourisme. Bien qu'une autre solution de cette question ait été envisagée depuis lors, la mesure des Chambres ne peut nous satisfaire, parce qu'elle prouve que nos pouvoirs publics n'ont pas encore compris la vraie situation de l'industrie hôtelière en Suisse. D'autre part, une grande incertitude continue à régner en ce qui concerne le tourisme germano-suisse. L'hôtellerie est prête à recevoir la clientèle allemande, tandis que le courant touristique d'Allemagne en Suisse a été interrompu à plusieurs reprises, ce qui a eu pour conséquence une diminution considérable du nombre de nos visiteurs.

En regard de ces faits inquiétants, il existe cependant des motifs de relever le tête. En premier lieu, il semble que la Confédération veuille enfin adopter et suivre une autre politique économique. Le principe d'après lequel la Suisse ne saurait être une île de vie chère, pour lequel nous avons toujours combattu, paraît s'imposer peu à peu à nos autorités. Des symptômes d'amélioration de la situation économique se manifestent dans quelques pays, ce qui permet d'espérer que ces heureuses modifications auront leur répercussion aussi dans notre pays. En recommandant à ses collègues du Comité central de continuer à lutter pour la sauvegarde des intérêts de l'hôtellerie suisse sans jamais se décourager, l'orateur passe à la liquidation de l'ordre du jour, qui ne comprend pas moins d'une cinquantaine d'affaires.

1. Communications de la Présidence.

M. le Président central communique qu'il a accepté une invitation à faire partie du grand comité de l'Exposition nationale suisse de 1939, ce dont prend acte le Comité central. — On a suggéré de demander l'édition de timbres-poste de grand format avec paysages pour les faire servir à la propagande touristique en faveur de la Suisse. Cette affaire est renvoyée pour étude à la Direction. — Une lettre de l'Automobile-club de Suisse fournit au Comité l'occasion de décider le maintien de ses décisions antérieures concernant les guides pour automobilistes et de demander encore une fois à l'A.C.S. de décharger l'hôtellerie de ses doubles dépenses de publicité dans les deux guides. — L'orateur rappelle enfin le retrait de l'initiative routière.

2. Rapport de la Direction du Bureau central.

a) *Action de secours.* — Le rapporteur se fait l'écho des plaintes au sujet de la multiplication extraordinaire des liquidations d'entreprises hôtelières, ce qui montre l'insuffisance des mesures de secours sous la pression des banques. Très défavorablement impressionné par cette situation, le Comité décide d'adresser aux autorités et à la Fiduciaire hôtelière une pétition demandant l'application stricte des mesures juridiques de secours prises en faveur des hôteliers, car les nombreuses faillites prononcées causent du préjudice à l'industrie hôtelière dans son ensemble et ne répondent ni au but ni au sens de l'action de secours.

b) *Constructions hôtelières.* — La Direction expose l'ordonnance d'exécution pour l'application de la loi fédérale sur les constructions hôtelières. Une interprétation plus précise de la loi paraissant nécessaire, le Comité décide une nouvelle démarche auprès du Département fédéral de justice et police, en demandant un autre Plan sont des prix minima, qui ne permettent absolument pas aux hôtels de se tirer d'affaire et d'exister. Une conférence des présidents de sections décidera de l'attitude à prendre à l'avenir.

c) *Hôtel-Plan.* — Le rapport directeur souligne que les organes de la S.S.H. se sont abstenus de toute critique pendant l'hiver à l'adresse de l'Hôtel-Plan. Le Comité décide de ne pas modifier son attitude antérieure à l'égard du Plan hôtelier et de continuer à surveiller toute l'action de cette entreprise. Il y a lieu maintenant de s'occuper de l'avis des visiteurs sur les prix et de certaines indications sur l'affluence de clientèle de nature à tromper le public. On constate une fois de plus que les prix payés par l'Hôtel-Plan restent en grande partie insuffisants. La forte divergence entre les tarifs de l'Hôtel-Plan et notre tarif des prix minima réside particulièrement dans le fait que nos minima sont des chiffres de base sur lesquels s'établissent des prix supérieurs, tandis que les prix de l'Hôtel-Plan sont des prix minima, qui ne permettent absolument pas aux hôtels de se tirer d'affaire et d'exister. Une conférence des présidents de sections décidera de l'attitude à prendre à l'avenir.

d) *Fédération suisse du tourisme.* — Elle s'est occupée ces derniers temps du tourisme germano-suisse, de pétitions au Département fédéral de l'économie publique au sujet de la situation du tourisme, de la réorganisation de l'activité de la Fédération, de la nomination d'un nouveau secrétaire, de la création d'un service de presse, du problème des loteries, des jeux dans les kursalas, du groupe parlementaire du tourisme, de l'Exposition internationale de Paris. M. le conseiller national von Almen présente également un exposé sur la matière.

Vers 21 heures, la suite des délibérations est ajournée au lendemain.

Séance du 28 février 1936 à 8 heures

2. Rapport directeur (suite).

e) *Pétition des hôteliers indépendants au Conseil fédéral.* — L'exposé de la Direction sur cette affaire ne donne lieu à aucune remarque spéciale.

f) *Compagnies d'assurances.* — Il a été possible de prolonger d'une année la convention avec les compagnies d'assurances au sujet des ristournes, ce dont le Comité prend acte avec satisfaction. De nouveaux pourparlers deviendront nécessaires vers la fin de l'année.

g) *Conférence internationale des auteurs à Bruxelles en 1936.* — Des mesures sont envisagées pour réagir contre une aggravation éventuelle des prescriptions sur les droits d'auteurs, car les usages de musique ne peuvent pas prendre à leur charge les conséquences de cette aggravation. Des pourparlers ont eu lieu au sujet de l'action envisagée avec l'Office pour la propriété intellectuelle, la Société suisse des cafétiers et la Société suisse de radiodiffusion. Une délégation a été constituée pour la conférence susdite à Bruxelles.

h) *Les postulats de l'hôtellerie pour l'adaptation économique.* — L'Office fédéral du contrôle des prix s'est informé des demandes de l'hôtellerie relatives à l'adaptation économique. La réponse implique l'élaboration d'un programme dont le Comité confie la préparation au Service de renseignements économiques du Bureau central.

i) *Société pour le financement de films.* — Dans une récente assemblée générale, cette société a repoussé pour le moment une proposition de liquidation.

k) *Commission professionnelle paritaire pour l'hôtellerie.* — Le Règlement des apprentissages et le Règlement des examens de fin d'apprentissage sont entrés en vigueur le premier janvier 1936. Il est regrettable que les associations professionnelles aient été mises à l'écart pour les examens de fin d'apprentissage, mais qu'il ne soit désormais dirigés par les cantons et respectivement par les offices cantonaux d'apprentissages. Les associations professionnelles communiquent actuellement aux offices d'apprentissages les noms de leurs experts et l'on peut s'attendre à la confirmation de ces nominations. Il y a lieu de signaler à ce propos que l'on organisera un cours pour les experts-examineurs.

l) *Monument Ecoffier.* — Une demande de subvention pour un monument à élever en France au maître Ecoffier n'est pas prise en considération, cette requête émanant d'une source anonyme.

m) *Enquête sur notre capacité de concurrence.* — En décembre 1935, nous avons procédé auprès des agences à l'étranger à une enquête sur le point de savoir si l'hôtellerie suisse est capable de soutenir la concurrence internationale. Le Comité prend connaissance des résultats de cette enquête. Celle-ci a fait constater qu'aujourd'hui encore les prix de nos extras sont trop élevés pour les étrangers et devraient dans bien des cas être abaissés. Ce problème réclame la plus grande attention. Le Comité décide de revenir là-dessus et de charger l'Ecole professionnelle de calculs sur les prix de revient et de vente.

n) *Service de placement.* — On rencontre toujours des difficultés dans le placement de fils et filles d'hôteliers. De nombreux hôteliers demandent le placement immédiat de leurs enfants, mais ne veulent pas accepter chez eux les enfants de leurs collègues. Les démarches à ce sujet auprès des sections sont devenues nécessaires. Le Comité considère qu'un appui réciproque est un devoir moral et qu'il importe en particulier de trouver une occupation aux membres de notre Société qui ont perdu leur emploi. Il décide que tous les cas de ce genre seront communiqués à une commission dont la

tâche consistera à s'employer énergiquement à trouver de l'occupation pour les membres sans travail.

o) *Enquête sur la propagande étrangère.* — Le Comité prend acte des renseignements fournis à ce sujet par la Direction et décide de continuer à se renseigner sur les mesures prises à l'étranger pour encourager et développer le tourisme. L'Hôtel-Revue donnera connaissance de ces informations.

3. Pourparlers avec l'Office du tourisme et le Service de publicité des C.F.F.

Le Directeur de l'Office national suisse du tourisme, M. Bittel, et le Chef du Service de publicité des C.F.F., M. Thiessing, assistent à cette partie de la séance.

a) *Centrale des prospectus.* — Le Comité débattre sur la diffusion des prospectus d'hôtels à l'étranger et sur l'activité de la Centrale des prospectus à Zurich.

Divers points restant encore à éclaircir, des renseignements sur les délibérations et les décisions du Comité à ce sujet seront communiqués ultérieurement.

b) *Prix forfaitaires.* — La Direction du Bureau central informe le Comité sur les pourparlers qu'il ont eu lieu jusqu'à présent à ce sujet avec l'Office du tourisme, puis le Directeur de l'Office, M. Bittel, présente un rapport où il déclare qu'en organisant les voyages à forfait nous sommes sur le bon chemin. L'orateur rappelle les mesures prises pour la saison d'hiver, en relevant spécialement que la publication du guide pour les voyages à forfait a fourni aux agences de voyages un moyen pratique. Enfin M. Bittel expose le programme d'activité pour la saison d'été. — Le Comité central prend acte de ces projets, en exprimant le vœu que les travaux soient accélérés suffisamment pour déclancher en temps utile la propagande d'été.

Les délibérations sont ici suspendues à 13 h. 15. (A suivre)

L'activité de l'hôtellerie suisse en janvier 1936

L'enquête de l'Office fédéral du travail sur le degré d'occupation dans l'hôtellerie en janvier 1936 s'est étendue à 1417 établissements, disposant de près de 89.100 lits, dont 805 établissements avec 46.419 lits étaient ouverts au milieu du mois, et 800 avec 46.087 lits étaient encore en exploitation à la fin du mois.

La proportion moyenne des lits occupés dans les hôtels ouverts était de 25,8% au milieu de janvier et de 31,8% à la fin janvier. Voici les moyennes enregistrées en janvier depuis 1930:

| Année | Mi-janvier | Fin janvier |
|-------|------------|-------------|
| 1930 | 49,8 | 48,5 |
| 1931 | 45,8 | 47,6 |
| 1932 | 29,3 | 33,9 |
| 1933 | 29,4 | 34,8 |
| 1934 | 28,6 | 34,7 |
| 1935 | 29,9 | 35,7 |
| 1936 | 25,8 | 31,8 |

Les moyennes de janvier 1936 furent donc de 14 et de 11% plus faibles que celles de janvier 1935 et de 10 et 8% inférieures à celles de janvier 1934.

A la mi-janvier, il y avait moins de lits occupés qu'à l'année précédente à pareille date dans toutes les principales régions de tourisme, sauf dans le canton de Berne où il y en avait 8% de plus. Le déficit était de 2% dans le canton de Lucerne, de 4% au Tessin, de 5% dans le canton de Vaud, de 11% en Valais et de 24% dans les Grisons.

A la fin de janvier, on constatait un excédent de 12% en Valais et de 3% dans le canton de Berne, mais il y avait déficit de 3% dans le canton de Vaud, de 7% au Tessin, de 9% à Lucerne et de 20% dans les Grisons.

Les grandes villes, dans leur ensemble, sont restées de 5% au-dessous des résultats de l'année dernière à la mi-janvier, mais elles dépassaient ce résultat de 9% à la fin du mois. Les autres villes de tourisme accusent aux deux dates un déficit de 9% sur janvier 1935.

Le déficit s'est manifesté aux deux dates à toutes les altitudes, mais surtout dans les stations élevées. — Les petits comme les grands établissements, ceux des catégories inférieures comme ceux des catégories supérieures ont été atteints à peu près dans la même proportion par les déficits constatés.

Ceux-ci concernent aussi bien la clientèle suisse que la clientèle étrangère. Mais le déficit de la mi-janvier n'était que de 3% pour les Suisses, tandis qu'il atteignait 18% pour les étrangers. Celui de la fin janvier ressortait à 12% pour la clientèle du pays et à 10% pour la clientèle étrangère. Cette dernière atteignait la proportion de 66,7% du total des hôtes au milieu de janvier (1935: 70,1) et de 70,5 à la fin du mois (69,9).

Le nombre des personnes occupées dans l'hôtellerie a diminué de 4,7% pendant la première quinzaine de janvier et de 1,8% pendant la seconde quinzaine. Ce nombre a été légèrement inférieur à ceux de janvier 1935 et 1934. Par cent lits disponibles, le nombre des personnes travaillant dans l'hôtellerie atteignait une proportion de 31,6 au milieu du mois et de 31,3 à la fin, à peu près comme les deux années précédentes. Par cent lits occupés, la proportion s'établissait à 122,5 au milieu du mois et à 98,4 à la fin. Ici la proportion des personnes occupées était sensiblement supérieure à celle de janvier 1935 et 1934.

Le Salon de l'automobile à Genève

(20—29 mars 1936)

Le 13^eme Salon de l'automobile va prochainement ouvrir ses portes dans l'accueillante cité de Genève.

La disposition intérieure du Salon sera la même que l'année dernière. Le Palais des expositions sera le lieu principal de la manifestation, qui, faute de place, le comité a dû refuser plusieurs demandes de location. Les exposants, au nombre de 204, sont répartis dans le hall d'entrée, au rez-de-chaussée et sur les galeries. Les voitures de tourisme, les véhicules industriels et les

carrosseries occupent le rez-de-chaussée. Cela fait déjà 24 exposants. Lont neuf de carrosseries suisses. Sur les galeries, 27 stands se répartissent en sept groupes comprenant les moteurs, la moto-nautique, les cycles et motocyclettes, les accessoires, les pièces détachées, les pneumatiques, l'outillage, les matériaux, essences, huiles et produits d'entretien, le sport et le tourisme automobile, le camping, la littérature technique, etc. Toutes les branches annexes de l'industrie automobile sont ici réunies avec une participation de maisons suisses. Au point de vue technique, c'est-à-dire comme exposition, le Salon de l'automobile à Genève est assuré d'un plein succès.

Mais le Salon s'accompagne toujours de manifestations qui constituent chacune une forte attraction pour de nombreux visiteurs. Des spectacles de gala sont organisés dans les théâtres et les cinémas. La section de Genève de l'Automobile-Club de Suisse s'est chargée comme à l'ordinaire de l'organisation du Salon, qui aura lieu le 21 mars. Le Touring-Club suisse fêtera ce même soir le 40^eme anniversaire de sa fondation.

Les délégués de 11 pays, formant le Bureau permanent international des constructeurs d'automobiles, se réuniront pour leur session de printemps à Genève et verront le 20 mars les cérémonies d'inauguration du Salon. Cette réunion est la consécration définitive du Salon de Genève comme manifestation internationale.

Plusieurs associations de sport et de tourisme automobile tiendront des assemblées à Genève pendant la durée du Salon.

La section de Genève de l'Automobile-Club de Suisse a mis sur pied deux grandes manifestations. C'est d'abord le Rallye automobile suisse, dont les participants partiront en auto de têtes d'étapes situées un peu partout en Suisse et arriveront à Genève le 21 mars vers 16 heures. L'autre manifestation est le Rallye international automobile, inscrit au calendrier international. Le départ sera donné à Genève le vendredi 20 mars vers 17 heures et les participants, après avoir parcouru deux boucles à travers toute la Suisse, en quatre étapes d'un total de plus de 1700 kilomètres, rentreront à Genève le lundi 23 mars. La plus longue étape, Genève-St. Moritz, 496 km., sera couverte de nuit.

Il y aura également un rallye pour véhicules à moteurs des catégories motocyclettes et sidecars.

Tous ceux qui s'intéressent d'une manière ou d'une autre à l'automobile, qu'il s'agisse de la technique, du tourisme actif ou de la réception touristique, visiteront le Salon de Genève du 20 au 29 mars.

L'hôtellerie française dans la crise

L'hôtellerie française — et l'hôtellerie parisienne tout spécialement — n'est pas logée à meilleure enseigne, depuis cinq ans, que celle des autres pays.

D'après des indications recueillies par M. R. Vauzy, secrétaire de la Chambre syndicale des hôteliers de Paris (qu'il ne faut pas confondre avec le Syndicat général de l'industrie hôtelière de Paris, les Hôteliers français), le nombre des ventes de fonds d'hôtels était d'un peu plus de 800 en 1913. Les transactions s'arrêtèrent presque complètement pendant la guerre, après quoi elles se multiplièrent jusqu'à atteindre le chiffre de près de 2000 en 1920. Les prix de vente étaient alors favorables. Depuis ce moment, le taux des droits de mutation devenant prohibitif, le nombre annuel des ventes retomba progressivement jusqu'à 800 en 1931 et il diminua encore depuis cette date en raison des prix insuffisants, des résultats d'exploitation négatifs et de l'incertitude du lendemain.

Le prix obtenu d'un fonds de commerce est en fonction des bénéfices réalisés. En 1913, la valeur moyenne d'un fonds d'hôtel à Paris était de 27.200 francs-or, soit 136.000 francs-papier. En 1930, après des hausses successives, on arriva au chiffre moyen de 251.700 francs. Les exploitations devenant déficitaires à cause de la crise du tourisme, ce fut de nouveau la baisse, si bien que le prix moyen d'un fonds d'hôtel était tombé à 101.500 francs-papier en 1934, c'est-à-dire à un chiffre inférieur à celui de 1913. Cependant, depuis 1914, les fonds d'hôtels ont été transformés, modernisés, munis de l'électricité, du chauffage central, de l'eau courante chaude et froide, de l'ascenseur, du téléphone, etc., autant d'installations qui représentent une valeur réelle et considérable.

Les fonds d'épicerie, de boucheries, de vins-cafés, de boulangeries accusèrent aussi des fluctuations pendant l'après-guerre, suivant les conjonctures économiques, mais non pas dans la proportion des fonds d'hôtels. Les fonds d'hôtels, qui sont actuellement les seuls ayant une valeur inférieure à celle de 1913, alors que presque tous les autres fonds ont vu se doubler leur valeur d'avant-guerre.

Dans ces conditions, comment s'étonner des débâcles qui se produisent dans l'hôtellerie parisienne, et surtout dans la grande hôtellerie, sous l'œil indifférent des pouvoirs publics?

Dans l'hôtellerie des plages du Nord et de l'Ouest comme dans celle du Midi, la crise est peut-être un peu moins avancée, mais elle fait de très dangereux progrès. Les établissements dont la situation est encore la meilleure, ou plutôt la moins désespérée, sont ceux de l'hôtellerie thermal. Les stations que l'on fréquente pour soigner sa santé ont toujours des curistes. Mais le malade qui venait autrefois accompagné de parents et d'amis vient maintenant avec une personne et souvent seule. Aussi, comme le déclaraient le maire de Vichy et une personnalité du Mont-Dore à un rédacteur de l'Oeuvre, voit-on de grosses situations hôtelières, édifiées laborieusement de génération en génération, s'écrouler sous les coups implacables et injustes des liquidations judiciaires ou des faillites.

Les décrets-lois ont favorisé une partie seulement des hôteliers, les locataires-exploitants, mais ils n'ont rien fait pour les grandes maisons des propriétaires-exploitants. Et les patentes restent annuelles, au lieu d'être calculées proportionnellement à la durée de l'exploitation saisonnière.

Interrogées sur les causes de cette malheureuse situation des hôtels grands et petits, les deux

personnalités précitées ont déclaré au représentant de l'Oeuvre:

« Ces causes sont multiples, mais il y a surtout un fait sur lequel on insiste pas assez: les prix pratiqués par les hôtels ont en moyenne baissé de 40% depuis 1930, tandis que les charges pour les matières premières, les produits alimentaires, les salaires n'ont pas diminué dans la même proportion. Personne ne fait attention à cela. Il arrive qu'un client qui séjourne pendant plusieurs saisons de suite demande une diminution sur l'année précédente de 10 à 15 francs par jour, alors qu'en comprimant au maximum on peut faire à peine faire une diminution d'un à deux francs. Le petit hôtelier peut plus facilement consentir une compression que le grand hôtel, lequel a des charges invariables et considérables. Plus une affaire est importante, plus elle apporte de possibilités de travail dans une région, moins elle a de chances de pouvoir marcher. Dans bien des cas, le total des dettes contractées par l'hôtelier pour faire vivre son établissement est de beaucoup la valeur réelle de l'entreprise. On peut dire que si à l'heure actuelle on obligeait tous les hôteliers à faire face à leurs engagements, pas un ne pourrait y réussir.

« Le Crédit foncier, dont les prêts hypothécaires ont souvent été contractés à un taux beaucoup trop élevé, 8 à 10% et même quelquefois plus, se voit contraint à capitaliser ces intérêts, tant ils sont en retard. Malheureusement il ne prend cette mesure que pour peu de temps, parfois un an, souvent moins. Il arrive alors à faire saisir l'hôtel et, comme il n'y a plus d'acquéreurs, il n'est pas rare de voir des hôtels qui ont coûtés des millions de francs tomber dans l'eau. Pour empêcher une telle catastrophe, il faudrait pouvoir trouver de l'argent à un loyer très bas, 1 1/2 ou 2% par exemple; cela permettrait de sauver bien des affaires. Le Crédit hôtelier n'est pas en mesure de venir en aide à toutes les entreprises en difficultés. En tout cas une diminution des impôts est absolument nécessaire. Si les mesures envisagées pour permettre à l'hôtellerie de « tenir » ne sont pas efficaces, il faudra en venir à un moratoire général des dettes, ou du moins à leur adaptation à la transformation économique et sociale qui se poursuit imperturbablement.

« Comme on le voit, nos collègues de France se trouvent aux prises avec les mêmes difficultés que celles avec lesquelles nous avons à lutter dans l'hôtellerie suisse. Comme chez nous, le gouvernement, les parlementaires, le fisc semblent ne pas se rendre compte de la situation et des conséquences terribles pour l'économie nationale qu'entraînerait une débâcle générale de l'industrie hôtelière.

Questions professionnelles

Situation de l'hôtellerie. — Le rapport de la Banque cantonale vaudoise contient comme chaque année une intéressante étude sur le marché et la situation des industries du canton de Vaud. Voici le passage de cette étude concernant l'industrie hôtelière: « Pour sauvegarder l'existence des entreprises hôtelières, la Confédération a mis de nouveaux fonds à la disposition de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. L'ordonnance fédérale sur la communauté des créanciers, qui est applicable aux hôtels, a été amendée dans un sens favorable aux entreprises débitrices. Les mesures prises en faveur de l'hôtellerie ne peuvent pas apporter de solution définitive pour le moment; elles se bornent à temporer, c'est-à-dire que les intérêts des créances obligatoires, en cas d'assainissement, deviennent variables, dépendant des résultats d'exploitation; autrement dit, ils sont pratiquement annulés. Les entreprises hôtelières font des efforts méritoires pour obtenir de meilleurs résultats; mais la concurrence qui sévit, les facilités qu'il faut accorder à la clientèle devenue exigeante, le prix de revient élevé des denrées, les dépenses d'entretien et de nombreux autres frais qui ne sont pas proportionnés au nombre des hôtes, tout cela contribue à créer une situation pleine d'inconnues pour l'avenir. »

Informations économiques

Pour écouler nos vins suisses. — Sous la présidence de M. Feist, vice-directeur de la division fédérale de l'agriculture, le sous-comité pour l'étude de la question du vin a siégé à Berne. Les points de vue semblent s'être sensiblement rapprochés, à savoir qu'on espère aboutir prochainement à une solution. Celle-ci sera recherchée sur une base nouvelle, les négociants en vins s'étant opposés à la création de la centrale d'importation proposée par l'Union suisse des paysans.

Le téléphone dans les hôtels anglais. — Le postmaster général, major G. C. Tyrone, a communiqué dernièrement à la Chambre des communes que les taxes à payer par les hôtels pour le téléphone ont été sensiblement réduites depuis le 1^{er} janvier 1936. L'hôtellerie britannique a dû lutter avec insistance pendant de longues années pour aboutir à ce succès. L'après les nouveaux tarifs, les hôtels anglais et les hôtels dans 50 chambres réaliseraient une économie de 14 livres sterling. L'économie sera de 39 livres pour les établissements ayant 200 appareils et davantage.

Contrôle des prix. — On sait que le Conseil national, dans sa session de juin 1935, a voté un projet de loi sur le contrôle des prix. Ce projet vient d'être examiné par la commission du Conseil des Etats, qui l'a approuvé en première lecture. Le nouvel alinéa 4 de l'article premier donnait au Conseil fédéral la compétence d'intervenir contre l'avilissement des prix. Cette disposition a donné lieu à une longue discussion et elle a finalement été radie dans sa forme présente. La commission cherchera un texte nouveau. Le Conseil des Etats discutera le projet de loi en question au cours de la session d'avril.

Trop d'alcool. — Dans une réunion commune tenue à Romanshorn, les commissions parlementaires ont étudié les comptes de la Régie fédérale des alcools et les mesures à prendre pour redresser la situation. Elles se sont prononcées en principe pour le mélange d'alcool

rectifié à la benzine. Les délibérations ont porté également sur la réduction de la production d'alcool de fruits à pépins. — Comme on pouvait s'y attendre, certains milieux tout puissants à Berne ne songent qu'à nuire à la circulation automobile, sans se préoccuper des funestes conséquences de leur politique pour l'économie nationale.

Les fabriques de nos diverses industries, dont le nombre est en constante diminution depuis 1931, étaient à fin décembre 1935 au nombre de 8162, contre 8185 au début de l'année et contre 8399 à la fin de 1930, le chiffre maximum. En 1925, nos fabriques occupaient 53.000 personnes de plus qu'à l'heure actuelle. Le nombre des ouvriers a reculé de près de 9000 l'an dernier. Diverses branches d'industrie ont conclu des accords pour la réduction de la durée du travail, afin de parer au danger de la surproduction. A la fin de janvier 1936, nos offices de travail notaient pour les différentes industries 112.944 demandes d'occupation et ... 102 offres de places pour les ouvriers, 11.064 demandes d'occupation et 968 offres de places pour les ouvrières.

Nos importations de boissons alcooliques. Pour la première fois depuis plusieurs dizaines d'années, notre production de vin, en 1935, a dépassé l'importation. Alors que nos viticulteurs ont récolté plus d'un million d'hectolitres, l'importation de vins étrangers en fûts n'a atteint l'an dernier que 860.000 hectolitres, au lieu d'une moyenne de 1.150.000 hl. les années précédentes, ce qui représente une diminution de 25%. Le recul de l'importation des vins en bouteilles est moins important. La valeur de gros de ces importations s'est élevée à 27,2 millions de francs en 1935, contre 40 à 45 millions les années antérieures. Les importations des matières premières de brasserie ont diminué d'environ 20%, reculant pour le malt de 450.000 à 340.000 quintaux et pour le houblon de 5000 à 4000 quintaux. L'importation d'alcool de bouche n'a atteint l'an dernier que 8800 quintaux, soit le cinquième seulement des quantités importées en 1934.

Renseignements financiers

Beau-Rivage Palace à Ouchy. — L'assemblée générale annuelle des actionnaires de la Société immobilière d'Ouchy (Hôtel Beau-Rivage) a entendu le rapport du conseil d'administration qui rappelle la mémoire de M. Otto Egli, directeur de l'Hôtel Beau-Rivage pendant 23 ans, décédé l'an dernier, et souligne les grands services rendus par le défunt. L'hôtel, ouvert à l'exploitation le premier mars 1861, fête ses 75 ans d'existence. Pendant cette longue période, il n'a connu que quatre directeurs: M. Rüfenacht de 1861 à 1875, M. Martin-Rüfenacht de 1876 à 1888, M. Tschumi de 1889 à 1912 et M. O. Egli de 1912 à 1935. M. Müller, le directeur actuel, dans la maison depuis plus de trente ans, reprend l'exploitation dans un moment lourd de difficultés. — L'exercice 1935 s'est ressenti des barrières dressées entre les pays. Les récentes décisions du Parlement fédéral ne feront qu'accroître le ralentissement des affaires et renchéiront encore la vie déjà trop chère. Les prix minima ont été abaissés de 20% et les autres dans une proportion plus forte encore. Dans ces conditions, les résultats n'ont pu être que modestes. Le conseil d'administration propose de reporter à 1936 le solde actif de profits et pertes de 47.335 fr. 85, afin de constituer une réserve pour les impôts. La situation de l'entreprise est saine. Il n'y a pas de débiteurs douteux. Sans discussion, l'assemblée a approuvé les comptes et le bilan, ratifié le report à nouveau du solde disponible et donné décharge aux membres du conseil d'administration et aux contrôleurs. La série sortante des membres du conseil a été réélue.

Nouvelles diverses

A Moscou on a ouvert tout dernièrement un nouvel hôtel de 1200 chambres. Cet immeuble, dont la construction a duré trois ans, est situé au centre de la capitale, sur une large avenue création récente. Le service est fait par 2000 employés. Les prix sont calculés de manière à assurer au capital investi un rendement de 20%.

Protection des sites. — Grâce à la loterie de la Seve de la ville de Berne a pu entreprendre de grands travaux pour protéger les sites des lacs de Bièche, de Thoune et de Brienz. Une somme de 1.048.000 fr. est prévue pour des améliorations à apporter aux débarcadères, aux plages, aux établissements de bains, aux quais et aux chemins longeant les rives du lac de Bièche. Des rénovations de maisons et de façades sont évaluées à 300.000 francs. Les communes et les propriétaires d'immeubles participent à ces travaux. On envisage une dépense d'un demi-million de francs pour l'embellissement des rives des lacs de Thoune et de Brienz.

Vin obligatoire en Espagne. — Le ministère espagnol de l'agriculture a décrété que les propriétaires d'hôtels, de restaurants et de pensions de toute l'Espagne doivent fixer pour chaque repas de table d'hôte un prix global comprenant obligatoirement une ration d'un quart de litre de vin par personne. Cette mesure est entrée en vigueur le 1^{er} février. Les repas à la carte étant pratiquement inconnus en Espagne, le service vin compris devient pour ainsi dire général. Les rations de vin non consommées sont retirées dans les établissements par les agents de l'assistance publique, qui en assurent la distribution aux pauvres.

Chez nos voisins. — Le Syndicat d'initiative de Thonon-les-Bains s'est réuni fin février en assemblée générale. Le rapport moral affirme entre autres que la crise générale du tourisme n'a pas touché Thonon trop gravement. Le syndicat a fait d'importantes dépenses pour la publicité et pour l'entretien des promenades. Le président a exposé les projets publicitaires pour 1936. On éditera un nouveau guide très complet, donnant des indications précises sur tous les sites de l'arrondissement. On tirera également un nouveau dépliant et une plaquette-guide sera distribuée gratuitement aux touristes. De nouveaux clichés seront confectionnés. Des travaux d'aménagement seront effectués dans les promenades de la forêt de Thonon. Le Syndicat des cafetiers et des hôteliers a demandé diverses améliorations qui seront prises en considération. Les hôteliers estiment notamment que la taxe de séjour est trop élevée et que les hôtels sont surclassés pour augmenter le rendement de l'impôt municipal. Le maire a répondu que le taux de la taxe est fixé par les décrets-lois, mais qu'on pourrait étudier le déclassement des hôtels, au moins pour l'avant et l'arrière-saison. Un hôtelier s'est plaint du manque de distractions à Thonon, en déclarant que lui et ses collègues verseraient volontiers des cotisations pour développer les agréments de la station. Le maire a relevé que la bonne volonté des hôteliers serait prochainement mise à l'épreuve, mais que Thonon est avant tout une station de repos. A neuf kilomètres seulement de Thonon, la station d'Evian offre aux amateurs tout le luxe désirable. Le casino local a dû être fermé faute de clientèle et les déficits ont fait abandonner la fête annuelle des cyclamens.

Trafic et Tourisme

Pour retenir les Hollandais chez eux. — Le gouvernement des Pays-Bas a déposé devant les Chambres le projet de loi dont il est question depuis quelque temps déjà et qui a pour objet l'imposition d'une taxe sur les voyages à l'étranger des ressortissants des Pays-Bas. Le projet prévoit une taxe d'un demi-florin par jour pour les huit premiers jours de voyage, de 75 cents pour les quatre jours suivants et d'un florin pour chacun des autres jours.

Guides parisiens. — Le Bulletin municipal officiel de Paris a publié une ordonnance du préfet de police réglementant l'exercice de la profession de guide-interprète sur la voie publique, et plus spécialement aux abords des monuments et musées. Les guides-interprètes doivent être munis d'une autorisation délivrée seulement à ceux qui ont obtenu le brevet professionnel conféré par le jury d'examen nommé par le préfet de la Seine. Les guides-interprètes autorisés portent constamment et de façon apparente un insigne spécial reconnu par la préfecture de police. L'ordonnance en question réglera la plaie des guides non qualifiés et des faux guides qui racolaient des clients dans un but inavouable. Le tourisme parisien ne peut que gagner à cette épuration.

Le Touring-club de France, comme nous l'avons rappelé dernièrement, encourage par des concours et des prix l'amélioration de l'aménagement de la petite hôtellerie française. Il encourage aussi la pratique du tourisme par la jeunesse.

Il encourage aussi la pratique du tourisme par la jeunesse. Il encourage aussi la pratique du tourisme par la jeunesse. Il encourage aussi la pratique du tourisme par la jeunesse.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré du 21 au 29 février 138.762 nuitées, au lieu de 143.061 pendant la décennie correspondante de 1935. On a noté pendant ces dix jours 10.289 arrivées et 9879 départs. Principaux chiffres de nuitées: Suisse 67.064 (53.224), Allemagne 38.757 (36.953), Grande-Bretagne 8.476 (6.976), France 8204 (4594), Pays-Bas 7347 (5367), Belgique et Luxembourg 4691 (4435), Autriche 1084 (982), Italie 1081 (1768), Tchécoslovaquie 802 (838), etc. Par rapport à la troisième décennie de février 1935, le nombre des nuitées d'hôtels allemands a reculé de 25.196 et le nombre total des nuitées d'hôtels suisses, français, hollandais et anglais s'est augmenté de 20.990. Ces chiffres montrent que sans notre arrangement mal fait avec l'Allemagne les Grisons auraient bien terminé la saison d'hiver. Du 1^{er} octobre 1935 au 29 février 1936, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 1.238.343 nuitées, contre 1.371.677 pendant la période correspondante du précédent hiver.

Baisse du tarif des abonnements généraux. — Dans leurs séances des 5 et 6 mars, le conseil d'administration des C.F.F. et la conférence commerciale des entreprises de transport suisses et des intéressés au trafic ont décidé d'abaisser le prix des abonnements généraux à partir du 1^{er} avril 1936. Les abonnements de trois mois coûteront 500 fr. pour la première classe, 400 fr. pour la seconde et 300 fr. pour la troisième. Ceux d'une année coûteront respectivement 1500, 1200 et 900 francs. Dès le 1^{er} avril, les porteurs d'abonnements généraux peuvent utiliser les trains directs sans payer de surtaxe. La taxe de confection de 2 fr. est supprimée et le montant du dépôt est ramené de 10 à 5 francs. En ce qui concerne les abonnements pour demi-billets, il n'y aura plus qu'une seule sorte de carte, autorisant à prendre des demi-billets des trois classes. La carte de trois mois coûtera 70 fr. et celle de 12 mois 220 francs. Les abonnements généraux sont maintenant d'autant plus intéressants que les services ont été améliorés par la mise en marche de trains légers fortement accélérés et l'organisation de courses d'automotrices légères, ainsi que par le raccourcissement du temps de parcours de plusieurs trains. En outre, les titulaires d'abonnements généraux et d'abonnements pour demi-billets obtiennent, en un nombre de gares, à prix très réduits, des automobiles avec ou sans chauffeur.

Les postes alpêtres, à fin janvier dernier, ont transporté à peu près le même nombre de voyageurs que pendant la période correspondante de janvier 1935, toutefois avec des plus-values sur certains services et des moins-values sur d'autres. Du 27 janvier au 2 février, l'affluence des voyageurs a sensiblement diminué par rapport à la semaine précédente, soit de près de 3000, comme l'an dernier du reste, mais elle s'est fortement accrue de nouveau du 3 au 9 février, passant de 9000 à 18.000. Pendant cette semaine, la plupart des services ont accusé de grosses avances sur la semaine correspondante de 1935. La plus-value totale a été de 4806 voyageurs, sans tenir compte des services nouveaux. Du 10 au 16 février, il s'est produit un certain recul sur la semaine précédente, mais la comparaison avec l'an dernier indique encore 2145 voyageurs en plus. Du 17 au 23 février, il y a eu une moins-value de plus de 2000 voyageurs sur la semaine précédente et de 1044 voyageurs sur la semaine correspondante de 1935. Du 24 février au premier mars, enfin, on retrouve un résultat plus favorable, soit 15.845 voyageurs, plus de 3000 de plus que la semaine précédente et de 2736 de plus que pendant la semaine correspondante de l'an dernier. En outre, les nouveaux services ont transporté 520 personnes, ce qui porte le total à 16.365 personnes transportées. A part une seule exception, tous les services ont accusé une plus-value. Le nouveau service Lugano-St-Moritz par la route de Gandria et le lac de Côme a transporté pendant cette semaine, dans le seul trafic de transit, 134 voyageurs.

Pour ranimer le tourisme en France. — M. Albert Sarraut, président du conseil, en accord avec les ministres des affaires étrangères, des

finances et des travaux publics (tourisme), vient de soumettre à la signature du président de la République un projet de décret instituant une carte spéciale d'identité dite *carte du tourisme*. Les étrangers qui se proposent de venir en France dans un but de tourisme pourront obtenir au consulat français de leur résidence cette carte qui leur permettra de circuler librement sur toute l'étendue du territoire français, y compris l'Algérie, pendant une période d'exécution de six mois. La délivrance de la carte de tourisme est gratuite et ne comporte la perception d'aucun droit ni taxe. Auparavant, les étrangers séjourant moins de deux mois en France n'avaient aucune pièce spéciale à présenter aux autorités françaises, sinon le passeport lorsque celui-ci était exigé. Pour un séjour de plus de deux mois, les étrangers devaient se procurer une carte d'identité dont le coût était de 160 francs. Le régime appliqué aux étrangers faisant en France des séjours de moins de deux mois n'est pas modifié, c'est-à-dire qu'il n'impose pas de carte spéciale. Par contre, la carte de tourisme nouvellement créée intéresse les étrangers faisant en France un séjour de deux à six mois. Pour un séjour plus long, la carte d'identité est nécessaire comme auparavant.

Selon le *Journal officiel*, les conditions d'obtention de la carte de tourisme sont les suivantes: 1. Présenter un passeport, ou le titre d'identité en tenant lieu ou si le demandeur en est dispensé, une pièce d'identité avec photographie; 2. souscrire une déclaration par laquelle le demandeur s'engage à ne pas se livrer en France, pendant son séjour, à une activité professionnelle lucrative; 3. justifier de ressources suffisantes pour les besoins du séjour en France. Le passeport ou le titre d'identité doit avoir encore une validité d'au moins six mois et permettre au demandeur de réintégrer à tout moment son pays d'origine.

Agences de voyages et de publicité

International Hotel Representatives à New-York. — Cette maison, dont le siège est au No 626 de la Fifth Avenue à New-York, offre aux hôtels d'assurer leur représentation individuelle dans les Etats-Unis d'Amérique et donne comme référence l'agence des C.F.F. à New-York. On nous prie d'attirer l'attention des hôteliers sur le fait que l'entreprise susdite est complètement inconnue de l'agence des C.F.F. Les offres en question seront donc traitées avec une prudence particulière.

Conseiller hongrois pour voyages en Suisse. — De nombreux membres de la S.S.H. ont dû recevoir ces derniers temps une invitation à faire de la publicité dans le «Sváji Ut Tanácsadó» (Conseiller hongrois pour voyages en Suisse), publié par le Dr Strauss, Molnar, n. 35 à Budapest. La circulaire prétend entre autres que le nouveau traité de commerce ungaro-suisse réserverait 5% de la valeur de toutes les exportations de Suisse en Hongrie pour des séjours de cures de Hongrois en Suisse. Elle déclare également que le public hongrois peut utiliser en entier les francs suisses payés en Hongrie par des touristes suisses et s'en servir pour voyager dans notre pays. Aucun obstacle ne s'opposerait donc à la visite de nombreux clients hongrois dans les hôtels de la Suisse. — Mais de renseignements officiels pris à la Banque nationale hongroise, il résulte que l'assertion suivant laquelle 5% de toutes les exportations suisses en Hongrie sont réservés à la couverture des frais de séjour de touristes hongrois en Suisse est complètement dénuée de fondement. En outre, le public voyageur hongrois ne peut pas utiliser entièrement les francs suisses laissés en Hongrie par des touristes suisses, mais seulement une certaine partie fixée par la Banque nationale hongroise. — Dans ces conditions, des insertions faites dans des publications hongroises n'offrent naturellement qu'un intérêt très restreint, d'autant plus qu'en raison de la situation générale on ne peut pas encore s'attendre cette année à voir se produire un fort courant touristique de Hongrie en Suisse. Il convient donc d'accueillir avec prudence les offres du Dr Strauss.



WHITE HORSE WHISKY
AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE:
BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Zündhölzer Votre comptabilité bien organisée et bien tenue est le Miroir de votre exploitation

Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schmelzeisen, "Ideal", Bodewichsche, Bodenöl, Stahlstifte, Essig-Essenzen, etc. liefert in bester Qualität! Billigst!

G. H. Fischer, Schweizer Zündholz- und Feinwaren-Fabrik Fehraltorf (Zch.)
Gegr. 1860, Gold, Medaille Zürich 1894. — Verlängerung des Franchise und Prospekt.

Zu vermieten in grosser Schweizerstadt beim Bahnhof, gut eingerichtete, bestfrequenzierete

Hotel garni

60 Betten. — Offerten unter Z. 6725 X. an Publicitas Bern.

Kellers Sandschmierseife u. Sandseife

garantiert gilt - u. säurefrei, ritzen nicht u. sind deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungszwecken gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

Chemische- und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Schöne Dekoration Motiv: humor im Sport

35 Karikaturen, zu beschneiden an Ort und Stelle bis 18. März.

billig zu verkaufen oder ev. umzuzauscheln gegen eine solche, bei J. Estapé, Restaurant, Nidaustrasse 29, Biel.

Billeg zu verpachten ist wegen Krankheit das

Hotel Bellavista in Fetan

Sehr günstig gelegen, hübsch renoviert, Nationalitätliche Bewerber belieben sich zu wenden an G. Pinosch, Vulpera.

Abschleifen von BÖDEN JEDER ART

altm. neue Methode wie die empfindlichen Reinigungszwecken gleich ausgezeichnet. Man verlange Muster u. Offerte von

Die „Universal-Methode“ ist unerreicht für die Instandsetzung gebrauchter Fussböden, sei es Parkett, Pflanzeln, Dielen od. Steinholz. Alles Nähere durch „Universal“ G.m.b.H. München 2 NW.



Tortue claire véritable Real Turtle Soup

EUGEN LACROIX & Co AG FRANKFURT AM MAIN

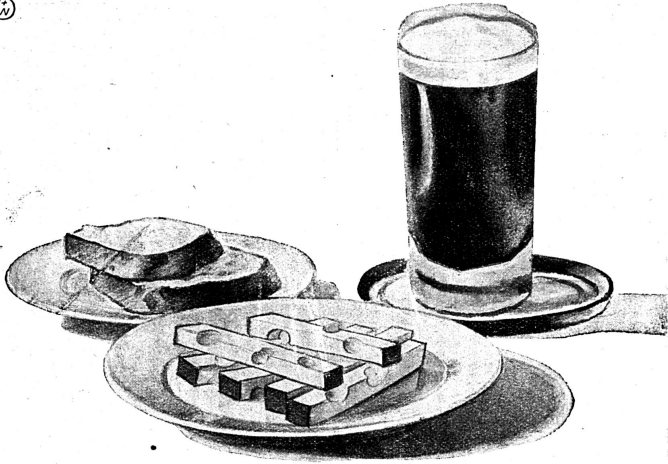
Vin Lavaux 1935

Ries, 1er choix, directement du producteur, 12.000 l. par n'importe quelle quantité. Emile Bähler, Ries s/Gully.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Zu beziehen durch die Schweizer Comestibles-Geschäfte

6



*Es Schnäfeli Chäs – es Glas Bier der-
zue – mi läbt deebi wie der Herrgott
vo Frankreich.*

*Servieren auch Sie Ihren Gästen solche
„Chässtengeli“. Das gibt einen Schlager!*

1/2 Portion Käse 50 gr. ca. — 30 cts. (mit Brot)
1/1 " " 100 gr. ca. — 60 cts. (mit Brot)

Selbstverständlich sind dies nur Richtlinien. Sie können
diese ganz nach Gutdünken Ihrem Betriebe anpassen.

Schweiz. Milchkommission

K.12

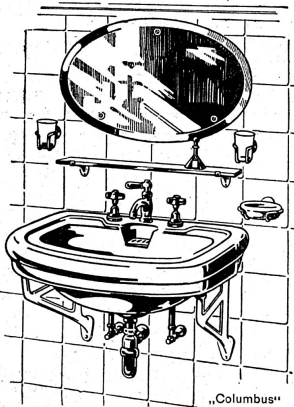
JAHRE
bei
+SPIELKARTEN
W. KOHLER-BECK
VERLAGER UND DRUCKER

**Ihr Hotel ist stets
besetzt**

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien - Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



„Columbus“

**Votre hôtel sera
toujours au complet**

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires

**Koch & Utinger
Chur**

offrieren äusserst vorteilhaft:

Closet-Papiere
in Rollen und Paketen

Office-Papiere
in Bogen und Rollen, mit und
ohne Dessin

A remettre cause départ

Restaurant-Pension

près gare Lausanne, bien situé, bâtiment neuf.
Convientrait pour chef de cuisine ou jeune
couple; bonnes affaires. Prix très intéressant.
Ecrire sous X 4196 L. à Publicitas, Lausanne.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am
25. März und 23. April

Gegründet 1875
Telephon Nr. 31.030

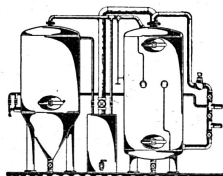
Handelsschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35

Hotellbuchführung, Sprachen, Maschin-
schreiben, Menükunde, Wefakunde, Hotel-
betriebslehre etc. — Prospekte gratis.

Unterricht
durch Hotelfachlehrer
Erfolgreiche Stellenvermittlung

Eine Annonce
in der „Hotel-Revue“
ist eine vorzügl. Ge-
schäfts-Empfehlung!

WASSER-ENTHÄRTUNG



Calcium-Hydrat-Anlagen

**50 bis 60 Prozent
Betriebersparnis**

Keine Regeneration durch Kochsalz.
Weiches Wasser spart Seife und Brenn-
stoffe, wäscht schneller, schont die Wäsche.
Trinkfähiges Wasser.

JACQUES TOBLER A.-G., LUZERN

HARTMANN LUZERN



**Wenn es schlecht
geht, dann verdopple
Deine Bemühungen!**

Diese Wahrheit trifft heute wieder mehr als
je zu. Auf jeden Fall gewinnt ein Hotel, ein
Restaurant oder eine Bar ganz bedeutend an
Leistungsfähigkeit durch Einbau einer Frigor-
rex-Kühlanlage. Wein, Bier, Mineralwasser,
Fleisch u. Fische, Butter, Eier, Patisserie
etc., alles gewinnt an Bekömmlichkeit, ist
frisch und von den Gästen begehrt. Der Ver-
brauch steigt. Die Gäste mehren sich, die
Unkosten sinken. Denn die Frigorrex-Anlage
arbeitet wirtschaftlich, mit geringem Strom-
verbrauch, erfordert keine Wartung, erübrigt
die teure Eislieferung und bringt daher
auch keine Verlegenheit bei Stossbetrieb
durch Eismangel oder ungenügende Vorräte.

An einen einzigen Frigorrex-Kühlautomaten
können Sie alle möglichen Kühlstellen an-
schliessen, wie Bierkeller, Buffet, Flaschen-
keller und -Schränke, Speiseschränke, Vitri-
nen, Sodafontänen, Eiskonservatoren etc.

Frigorrex-Kühlschränke und Kühlanlagen
werden für alle Branchen und Zwecke ge-
liefert und vermögen allen Ansprüchen ge-
recht zu werden. Trotz erstklassigster
Schweizer Qualitätsarbeit halten sie auch im
Preise jeder Konkurrenz stand. Frigorrex
ist gerne bereit, Ihnen unverbindlich mit
interessanten, wohlgedachten Projekten
zu dienen. Verlangen Sie den Besuch un-
serer Kältefachleute oder Prospektsendung
mit Kundenurteilen.

FRIGORREX

FRIGORREX AKTIENGESELLSCHAFT
LUZERN - BÄRENHOF - TEL. 22.208

ELEKTR. VOLLAUTOM. KÜHLANLAGEN
UND KÜHLSCHRÄNKE

sowie Filialen und Vertretungen in: Zürich, Bern,
Basel, Lausanne, Solothurn, St. Moritz, Genf,
Bellinzona, St. Gallen, Fribourg, Neuchâtel

**Schön gepflegtes Silber
macht guten Eindruck!**

Wie es möglich ist, ohne grosse Auslagen und Mühe und auf schonendste
Art immer reines, hell glänzendes Silber servieren zu können, darüber er-
teilen wir gewissenhafte Auskunft auf Grund langjähriger Erfahrung kostenlos.
S A P A G, Spezialfirma für Silberpflege, Hofackerstrasse 11a, Zürich.

Servierkurs

Anfänger: 24. März—23. Mai
Vorgeschr.: 27. April—23. Mai
Gründl. umfassende theoret.
u. prakt. Einführung in den
Service. Prosp. sof. auf Verl.

Schweiz. Hotelfach-Schule Luzern, Telephon 25.551

**Inserate lesen erwirkt
vorteilhaftern Einkauf!**